

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 fr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisnering) 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit in der Zusendung unserer Zeitung keine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Die Lage.

Auch der heutige Tag des Wiener Aufenthalts des Ministerpräsidenten Dr. W e k e r l e brachte nach k e i n e r Richtung hin irgendwelche Entscheidung. Der Regierungschef erschien im Arbeitskabinet des Monarchen und erstattete über alle, mit der parlamentarischen Situation zusammenhängenden Fragen eingehenden Bericht, doch wurde in dieser Audienz die in Ungarn so dringend notwendig gewordene Klärung der Lage bedauerlicherweise nicht herbeigeführt, denn der Träger der Krone beschränkte sich auf die Entgegennahme des Referats des Kabinettschefs, ohne auf dessen Vorschläge heute näher einzugehen. Nach der heutigen Audienz W e k e r l e's gestaltet sich nun die Situation folgendermaßen: In den militärischen Fragen unterbleibt vorläufig die Ankündigung der seitens der ungarischen Regierung urgierten „nationalen Konzessionen“ wieder; in der Bankfrage aber muß Dr. W e k e r l e prekäre Verhandlungen mit der österreichischen Regierung aufnehmen, die vielleicht nur dazu gut sind, um Zeit zu gewinnen, während welcher man den Versuch unternehmen kann, die Unabhängigkeitspartei auf andere Weise zur Nachgiebigkeit zu veranlassen.

Wir veröffentlichen an anderer Stelle der vorliegenden Nummer unseres Blattes eine uns aus Wien zugehende, aus erster Quelle stammende Zuschrift, in welcher die Auffassung der in Oesterreich maßgebendsten Stellen wiedergegeben ist. In diesem Bericht wird die Lage des Kabinetts W e k e r l e als eine wenig hoffnungsvolle hingestellt. Wir kennen den Gewährsmann, der in diesen Zeilen eine ernste Mahnung an die politischen Kreise Ungarns richtet, in Erkenntnis der wahren Situation die Dinge nicht auf die Spitze zu treiben, da sonst leicht Verhältnisse eintreten können, auf welche die kaum drei Jahre alte Koalition bei ihrer Gründung unmöglich gerechnet haben konnte. Fast konform mit unserer Wiener Quelle beurteilt man aber auch in den hiesigen maßgebenden politischen Kreisen die Situation als s e h r e r n s t, weil es immer deutlicher zutage tritt, daß die Schwierigkeiten des Kabinetts W e k e r l e weit größere sind, als man in gewissen kurzfristigen politischen Cirkeln zugeben will. Wenn ein Theil der Unabhängigkeitspartei mit Zähigkeit auf die sofortige Separation der bisherigen gemeinsamen Bank hinarbeitet, so ahnt man in jenen Kreisen entweder gar nicht, wie sehr man damit selbst den Ast unter sich selbst absägt, oder man will in unverantwortlicher Weise wieder Zustände schaffen, die weder dem Lande noch der Monarchie zum Vortheile gereichen können, ja unter den gegenwärtigen komplizierten auswärtigen Verhältnissen zu sehr ersten Komplikationen führen müssen. Wir lassen nun die uns aus Wien heute gekommenen telegraphischen Berichte folgen:

Der Ministerpräsident in Wien.

— Eine Audienz beim Monarchen. —

(Priv.-Telegr. unseres Spezialberichterstatters.)

Wien, 6. Januar. Das heutige Programm des Wiener Aufenthalts des Ministerpräsidenten W e k e r l e war wieder durch einige Besuche bei Erzherzogen und Botschaftern, ferner durch Berathungen mit österreichischen und gemeinsamen Ministern ausgefüllt. In erster Reihe aber war der Kabinettschef durch jene Audienz in Anspruch genommen, zu der er sich bei S. r. M a j e s t ä t gemeldet hatte. Diese Audienz dauerte nahezu eine Stunde. Die Vorgänge im Arbeitskabinet des Monarchen entziehen sich selbstredend der Berichterstattung, da aber Herr W e k e r l e durch seine Offiziösen später selbst verkündbar ließ, daß in dieser Audienz eine Entscheidung nicht gefallen ist, läßt sich klar ersehen, daß der Ministerpräsident dem Monarchen sehr eingehenden Bericht über all jene Vorgänge erstattet hat, die eine Entscheidung des Monarchen wohl erheischen, welche Entscheidung aber heute noch nicht fiel, weil sich der König noch nicht bewogen fühlte, zu den unterbreiteten Vorschlägen des ungarischen Kabinettschefs nach einer oder der anderen Richtung Stellung zu nehmen.

Man kann deshalb doch nicht sagen, daß Herr Dr. W e k e r l e unverrichteter Dinge das Arbeitskabinet des Königs verlassen habe. S. r. M a j e s t ä t kennt seit heute auch den vollen Ernst der inneren politischen Lage Ungarns, und es hängt von heute ab nicht mehr von der ungarischen Regierung ab, die Besserung der prekär gewordenen Situation zu fördern.

Es muß in kurzer Zeit ein Schritt erfolgen, der wenigstens bezüglich der militärischen Fragen Klarheit bringt, denn davon ließe sich dann eben auch in der Bankfrage durchsetzen, was sonst nicht erreicht werden kann.

Der Bankfrage galten auch jene Konferenzen, welche Ministerpräsident W e k e r l e mit dem österreichischen Ministerpräsidenten Baron B i e n e r t h und dem Leiter des österreichischen Finanzministeriums Herrn J o r k a s c h o c h hatte. Das Ergebnis dieser Unterredung läßt sich darin zusammenfassen, daß zwischen den beiden Regierungen gegen den 20. Januar — nach einem formellen Notenwechsel, in welchem beide Kabinete ihren prinzipiellen Standpunkt fixiren werden — die meritorischen Berathungen aufgenommen werden. Viel Erfolg verspricht man sich betreffs einer Befriedigung der Wünsche der Unabhängigkeitspartei von diesen Verhandlungen allerdings nicht.

Wichtig waren die Unterredungen, welche Herr Dr. W e k e r l e im Laufe des heutigen Tages mit Baron L e h r e n t h a l hatte. Dieselben galten außer dem Handelsvertrage mit R u m ä n i e n vornehmlich der auswärtigen Lage. Zuversichtlichen Informationen zufolge befindet sich Dr. W e k e r l e in allen Hauptfragen mit dem gegenwärtigen Leiter unserer auswärtigen Politik in vollstem Einverständnis, während sich dies bezüglich der inneren politischen Fragen von den eigenen Mitgliedern des Kabinetts W e k e r l e nicht konstatiren läßt. Ministerpräsident W e k e r l e trat heute Nachmittags die Heimreise an, wird aber im Laufe dieses Monats wieder in der österreichischen Hauptstadt eintreffen.

Die Wiener Auffassung.

(Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.)

Wien, 6. Januar. Trotz der Trostlosigkeit, welche die österreichischen politischen und parlamentarischen Verhältnisse aufweisen, bringt man in den leitenden und maßgebenden politischen Kreisen Oesterreichs den ungarischen Zuständen das lebhafteste Interesse entgegen. Die Ausgestaltung der parlamentarischen Situation in Ungarn würde naturgemäß auf die Lage in Oesterreich nicht ohne Wirkung bleiben, daher kommt es, daß man den aus Budapest eintreffenden Nachrichten — worunter nicht bloß die Meldungen der Zeitungen zu verstehen sind — die größte Aufmerksamkeit zuwendet. In den hiesigen führenden Stellen war man der Ansicht, daß die Koalition und das aus derselben gebildete Kabinete das in dem Pakt und in der Thronrede vom Jahre 1906 übernommene Arbeitspensum unbehindert oder zumindest ohne größere Emotionen erledigen werde, um dann umso gestärkter, schon auf Grund des neuen Wahlsrechts ein neues Parlament zustande zu bringen, in welchem die gouvernementalen Elemente disziplinierter als jetzt Platz genommen hätten.

Nach der Bewilligung der Quotenerhöhung und Verabschiedung des Ausgleichs wurde diese Auffassung noch mehr bekräftigt, ja als man sah, daß W e k e r l e mit meisterhafter Hand auch solche Schwierigkeiten, wie das Herrscherjubiläum oder gar die Ghörer Affaire, bezwang, war man wirklich der Ansicht, daß die damals schon aufgetauchten Besorgnisse betreffs der Bankfrage seitens des Kabinetts W e k e r l e ebenfalls zerstreut werden können.

Diese Hoffnung bestand umso mehr, weil man wußte, daß K o s s u t h, der Führer der Unabhängigkeitspartei, dem Kabinettschef betreffs der Behandlung der Bankfrage direkt assistirte und die Errichtung der selbstständigen Bank nicht als eine unmittelbar zu realisirende Aufgabe betrachtete, Graf A p p o n y i aber wiederholt die Errichtung der selbstständigen Bank derzeit als ein verhängnisvolles Experiment, ja bei einer Gelegenheit sogar als nationales Unglück bezeichnete. Man hatte also in Wien allen Grund zur Annahme, daß die Regierung in der Bankfrage sich auf den Standpunkt Dr. W e k e r l e's stellen werde. Man bezeichnete es in diesem Stadium als einen sehr ingeniosen Schachzug der Regierung, daß sie gleichzeitig mit der Lösung der Bankfrage auch die Erledigung der Militärfrage betreiben wollte. Dies war Graf A n d r á s s y's Plan, und seine zur Verwirklichung desselben in Wien unternommenen Schritte verhießen auch den besten Erfolg. Damals war man hier dahin informiert, daß ein großer Theil der Unabhängigkeitspartei ein Kompromiß in der Bank- und Militärfrage mit Freunden acceptiren würde, weil die Parteimitglieder ihren Wählern einen Erfolg hätten aufweisen können.

Seither waren aber die in Wien eingelangten Nachrichten nicht mehr so günstige. Vor Allem erfuhr man, daß im Kabinet selbst über die Lösung der Bankfrage nicht nur keine Solidarität bestehe, sondern ziemlich scharfe Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sein sollen. Seit dem geradezu provokatorischen Auftreten J u s t h's hat sich der Standpunkt K o s s u t h's wieder mehr nach links gewendet. Während er früher W e k e r l e unterstützte, macht er jetzt den intransigenten Elementen der Unabhängigkeitspartei Avancen, und wenn er auch noch immer zu beschwichtigten

versucht, so betont er andererseits allzu oft und zu stark seinen „bekannten Standpunkt“. Graf Apponyi aber, der ohnehin oft in der Unabhängigkeitspartei als der „Siebenundsechziger“ verfahren wird, traut sich nicht mehr recht, seine ursprüngliche Auffassung zu vertreten, am allerwenigsten aber will er hinter Kossuth zurückstehen, und deshalb kann W e k e r l e auch auf ihn nicht mehr vollständig rechnen. So sieht man die Situation des Kabinetts selbst in der Bankfrage hier als eine überaus labile an, und man beurteilt dieselbe momentan umso ungünstiger, weil man wissen will, daß man an hoher Stelle den Zeitpunkt noch immer nicht für gekommen erachtet, wo man die an Ungarn zu ertheilenden, von offizieller Seite bereits zugestandenen Konzeptionen verkündigen lassen will. Durch diese Verzögerung ist die Lage des Kabinetts W e k e r l e erschwert, und wenn man auch noch immer auf die große taktische Kunst W e k e r l e's, mit welcher derselbe die Parteien bisher behandelte, große Hoffnungen setzt, so verkennt man den Ernst der Situation nicht mehr.

Lebhafte Aufmerksamkeit wendet man übrigens hier auch den Zuständen in den Parteien selbst zu. Die Reibungen zwischen den koalirten Parteien häufen sich allzu auffällig. Die politischen Fehden zwischen den Organen der 48er und 67er Parteien werden hier als eine Schwächung der bislang bestandenen Koalitionsolidarität betrachtet und man machte vor einigen Tagen hier an einer sehr hohen Stelle die Bemerkung: „Von der Gemeinbürgerschaft der Koalition ist schon nichts mehr vorhanden.“ Das sporadische Auftauchen konfessioneller Konflikte, die immer den Keim großer Gefahren in sich bergen, tragen auch dazu bei, daß man die politischen Verhältnisse Ungarns hier als ziemlich krankhaft bezeichnet. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei — und zu diesem Zweck sind sie auch geschrieben —, daß sich die betreffenden ungarischen Politiker noch rechtzeitig eines Besseren besinnen und den schadenfrohen christlichsozialen Kreisen und deren Anhang die Freude verderben, die man hier hätte, wenn das koalitionsistische Regime vorzeitig in die Brüche gehen würde.

Offizielle Meldungen.

Aus Wien wird der „Bud. Korr.“ telegraphisch: Ministerpräsident Alexander W e k e r l e, der heute Vormittags 10 Uhr zuerst bei Erzherzog Rainer erschien, um ihm anlässlich des Jahreswechsels die Glückwünsche des ungarischen Kabinetts zu verbalmessen, begab sich dann nach Schönbrunn, wo er von Sr. Majestät in Audienz empfangen wurde. Die Audienz Dr. W e k e r l e's beim Monarchen währte drei Viertelstunden. Bei dieser Gelegenheit erstattete der Ministerpräsident eingehenden Bericht über die laufenden Angelegenheiten in Ungarn und theilte auch dem König mit, daß über gewisse pendente Fragen in aller nächster Zukunft Verhandlungen beginnen werden. Eine Entscheidung wurde in dieser Audienz nicht gefaßt, da der Vortrag des Ministerpräsidenten nicht solcher Natur war, daß eine Entscheidung erfolgen hätte können.

Der Ministerpräsident begab sich von Schönbrunn zum Minister des Aeußern Freiherrn v. A e h r e n t h a l, mit dem er die gestern begonnenen Konferenzen beendigte. Sodann stattete Dr. W e k e r l e dem Leiter des österreichischen Finanzministeriums Freiherrn v. F o r k a s c h o c h einen Besuch ab; es wurden hierbei schwebende Finanzfragen, welche beide Staaten betreffen und im gegenseitigen Einvernehmen zu lösen sind, zur Besprechung gebracht. Der Ministerpräsident kehrte um 1 1/2 Uhr in das ungarische Palais in der Bankgasse zurück.

Wie man von kompetenter Seite meldet, werden in der nächsten Zeit Verhandlungen über die Bankfrage zwischen den beiden Regierungen eingeleitet werden. Den meritorischen Verhandlungen wird ein Notenwechsel beider Regierungen vorangehen. Die meritorischen Beratungen werden sodann nach einem festzustellenden modus procedendi aufgenommen werden.

In den Besprechungen, welche zwischen dem Ministerpräsidenten Alexander W e k e r l e und dem Minister des Aeußern Freiherrn v. A e h r e n t h a l gestern und heute stattgefunden hatten, wurde die

Frage einer materiellen Entschädigung an die Türkei nicht verhandelt.

Der österreichische Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth erwiderte im Laufe des Tages den Besuch des Ministerpräsidenten Alexander W e k e r l e. Dr. W e k e r l e verließ um 4 Uhr 40 Minuten Nachmittag in Begleitung seines Sekretärs Dr. Stephan B a r c z y Wien und kehrte nach Budapest zurück.

W e k e r l e über seine Audienz.

Wien, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach der Audienz empfang Ministerpräsident Alexander W e k e r l e die Vertreter der Presse, denen er die folgenden Mittheilungen machte: — Die Audienz währte ungefähr drei Viertelstunden und beschränkte sich darauf, daß er Sr. Majestät die Neujahrsglückwünsche der ungarischen Regierung überbrachte und über laufende Angelegenheiten Vortrag erstattete. Weder während der Audienz, noch während der dieser folgenden Besprechungen wurde eine Entscheidung in irgend einer Richtung gefaßt, noch aber irgend eine meritorische Angelegenheit entschieden. Mehr könne er nicht sagen. In der Bankfrage wurden die meritorischen Verhandlungen noch nicht eingeleitet; diese sind erst für später in Aussicht genommen.

Eine österreichische Darstellung.

Wien, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Ueber die Verhandlungen, welche der ungarische Ministerpräsident mit hiesigen führenden Persönlichkeiten gepflogen, wird von eingeweihter Seite mitgetheilt: Was die eminent wichtigen politischen Fragen betrifft, haben die Verhandlungen der letzten Tage zu keinem greifbaren Resultate geführt, aber es ist doch gelungen, im Laufe der Besprechungen bezüglich des einen und des anderen Punktes die Ansichten gegenseitig in einer Weise zu klären, welche auf die weitere Entwicklung der Bankfrage und der militärischen Fragen von guter Auswirkung sein wird. In der Bankfrage liegt der Schwerpunkt noch immer in Budapest. Diesbezüglich waren die Besprechungen lediglich informative und darüber hinaus ging die Konferenz nicht. Beide Regierungen sind entschlossen, Sachauschüsse zu entsenden, aber vor definitiver Abmachung wird diesbezüglich ein offizieller Notenwechsel stattfinden, und zwar schon in den nächsten Tagen. Hinsichtlich der militärischen Fragen liegt der Schwerpunkt der Situation wie bisher in Wien. Ministerpräsident W e k e r l e hat in dieser Hinsicht im Verlaufe der Verhandlungen darauf hingewiesen, daß das ungarische Parlament nur unter der Bedingung geneigt ist, die Erhöhung des Rekrutenkontingents zu votiren, wenn Ungarn in gewissem Ausmaße nationale Konzeptionen bekommt, und daß auf die Konsolidirung der ungarischen parlamentarischen Verhältnisse, respektive auf die Fusion der Parteien in absehbarer Zeit nur dann gerechnet werden könne, wenn es vorhergehend gelingt, die militärischen Fragen ihrer Lösung zuzuführen. Es wird nunmehr die Aufgabe der kompetenten militärischen Kreise sein, mit einer solchen Gestaltung der Situation zu rechnen und dementsprechend zu entscheiden. Eben deshalb läßt sich sagen, daß der Schwerpunkt in den militärischen Fragen sich auch jetzt in Wien befindet.

In Bezug auf die Handelsvertragsverhandlungen mit Rumänien ist die ungarische Regierung bereit, Alles zu thun, damit diese zu einem günstigen Resultat führen, wenn auch auf die Grenzen Rücksicht genommen werden muß, welche durch die politischen Parteiverhältnisse gegeben sind. Was die Frage der Spiritussteuer betrifft, so hat Ministerpräsident W e k e r l e in dieser Beziehung aller Wahrscheinlichkeit nach größere Entgegenkommen als bisher gefunden.

Meinungen ungarischer Politiker.

Einige bemerkenswerthe Meinungen ungarischer Politiker über die aktuelle Lage werden heute vom „B. Hiel.“ veröffentlicht. Unter Anderen spricht sich der ehemalige Finanzminister Ladislaus L u k á c s dahin aus, daß die politische Lage derzeit ihm nicht so schwierig scheine, wie sie von mancher Seite dargestellt wird. Mit einiger Energie und vieler Aufrichtigkeit ließen sich die obschwebenden Schwierigkeiten beseitigen. Zwei Fragen sind es, die derzeit im Vordergrund stehen: die Bankfrage und die Frage der Rekrutenerhöhung. In der Bankfrage müßte die Regierung offen und energisch für die Aufrechterhaltung der Bankgemeinsamkeit eintreten. Das ungarische Parlament werde sicherlich genug Intelligenz und auch den Muth haben, von der Separirung der Bank abzusehen, wenn man es über die Schädlichkeit dieser Maßnahmen aufklären wird. Was hingegen die Frage der

Rekrutenerhöhung anbelangt, so hat diese die Regierung in demjenigen Pakte, dem sie ihr Dasein verdankt, ohne jede nationale Errungenschaft acceptirt. Und dieser Pakt ist durch die Abgeordnetenwahlen ratifizirt worden. Das Obligo lastet daher nicht nur auf der Regierung, sondern auch auf allen Parteien der Koalition. Bei dieser Sachlage ist eine Fusion der Parteien gar nicht nöthig, weil eine solche das Verhältniß der Parteien zu einander nicht ändern und weil eine Fusion auch nach oben gar keine Garantie bieten würde. — Paul S á n d o r sieht das politische Prestige Oesterreichs und Ungarns im Auslande schwer geschädigt, unsere wirtschaftlichen Interessen stark bedroht. Defizit, Steuererhöhung, Ueberschreitungen des Budgets, Botirung von Krediten ins Uferlose haben ein Chaos geschaffen, welchem unbedingt ein vollkommenes Debacle folgen muß, ob es nun Krieg geben wird oder nicht. Klassen-gegenstände, Aussicht auf konfessionelle Kämpfe tragen zur Trostlosigkeit der Lage bei und treiben das Wasser auf die Mühle der Volkspartei. Die nächste Zukunft wird die Epoche Stephan Rakovskij's sein. All das sehen auch diejenigen, welche die ehemalige liberale Partei in die Hausordnungsrevision hineingedrängt haben. Sie sehen und schweigen, bauen ihren Kohl, huldigen dem Turf und besuchen hier und da kirchliche Konvente. Diese funktatorische Politik Derjenigen, die sich Nachfolger Franz Deák's nennen, ist eine arg verfehlte und wird nur dann ein Ende nehmen, wenn einmal die Bürgerschaft der Städte zum Bewußtsein ihrer wichtigen sozialen Rolle kommen und die politische Führung an sich reißen wird. — Wilhelm B á z s o n y i findet die Situation auch ohne Bank- und militärische Frage unhaltbar. Die Koalition war gut zum Uebergang, aber nicht zur definitiven Regelung. Am schlechtesten ist übrigens bei der Koalition die Verfassungspartei davongekommen, denn ohne diese wären die beiden anderen Parteien der Koalition niemals zur Herrschaft gelangt. Und nun wird der Verfassungspartei der Vorwurf gemacht, daß sie von der Gnade der anderen Parteien lebe. Die einzig mögliche Sanirung erblickt B á z s o n y i in einer einheitlichen Parteibildung mit Ausschluß der Volkspartei und der klerikalen Elemente.

Budapest, 6. Januar.

Die oppositionelle 48er Linke hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zu Beginn der Parlamentscampagne dem Abgeordnetenhaus den Antrag zu unterbreiten, daß jeder Abgeordnete von seinen Diäten 50 Kronen zur Unterstützung der in Süditalien vom Erdbeben betroffenen Bevölkerung überlasse. Ferner wird der Antrag gestellt werden, daß der Text des Gesetzes im Ratheside dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werde. Schließlich wird eine Interpellation eingebracht, in welcher an die Regie um die Frage gerichtet wird, ob der Gesetzentwurf über die Bewilligung des Rekrutenkontingents in der Weise tertirt wird, ob daraus hervorgehe, daß die Rekruten bloß dem ungarischen Heere voltirt werden.

Das vielberufene päpstliche Dekret „No temere“ ist der Gegenstand einer bemerkenswerthen Studie (A No temere decretum tekintettel a jogtörténeti előzményekre) aus der Feder des Direktors der Kassaer Rechtsakademie Dr. Joltán K e r e s y. Der Verfasser, ein gründlicher Kenner des Gegenstandes, erklärt auf das entschiedenste, daß von einer Rechtsverletzung durch das päpstliche Dekret nicht die Rede sein könne, da seit Insebetreten der Institution der Civilehe die konfessionellen Cherechte ihre staatliche Giltigkeit bei uns verloren haben, so daß auf dem Gebiete der civilen Rechtsordnung keinerlei cherechtliche Bestimmung der Kirche Rechtskraft und Bedeutung haben kann. Wohl aber gefährdet das Dekret die friedliche Koexistenz der katholischen und protestantischen Kirchen, die Harmonie und Zusammengehörigkeit der ungarischen christlichen Gesellschaft. Die Anwendung des jus placeti wäre in diesem Falle von keinerlei Nutzen gewesen; den einzigen richtigen Weg habe Graf Stephan T i s a gewiesen, indem er betonte, es müsse ein Modus der gegenseitigen Verständigung gesucht und der apostolische Stuhl aufgeklärt werden, daß die Aufrechterhaltung der Wirksamkeit des Dekrets in Ungarn betreffs der Ehen zwischen Katholiken und Protestanten im wohlverstandenen Interesse der katholischen Kirche selbst nicht liegt. Die Ausnahme, die die Kurie mit Bezug auf die deutschen Katholiken gemacht hat, könne sie

auch mit Rücksicht auf die ungarischen Protestanten wählten lassen. Am Schlusse seiner Arbeit weist der Autor darauf hin, daß Ungarn das Recht habe auf eine besondere diplomatische Vertretung beim Vatikan; das Mindeste aber, was wir fordern können, ist, daß bei der vatikanischen Botschaft ein ungarischer kanonischer Rath (consulter canonique) angestellt werde und daß die Botschaft die diplomatische Verwaltung hinsichtlich der ungarischen kirchlichen Angelegenheiten ausschließlich im Sinne seiner Vorschläge bewerkstellige. Die gediegene Studie Kerešy's wird sicherlich die verdiente Beachtung finden. (Verlag des „Atheneum“. Preis 3 Kronen.)

* Aus Wien wird telegraphirt: Die Konferenzen, welche im Ministerium des Aeußern über den rumänischen Handelsvertrag in den letzten Tagen stattgefunden haben, fanden ihren vorläufigen Abschluß. In diesen Konferenzen nahmen in Vertretung der ungarischen Regierung Ministerialrath Dr. Wilhelm Lers, Sektionsrath Dr. Theodor König und Ministerialrath Dr. Tibor Scitovszky theil. Diese haben sich heute wieder nach Budapest begeben.

* In Angelegenheit des Wiederholungsunterrichts in den konfessionellen Schulen hat Unterrichts- und Kultusminister Graf Albert Apponyi eine schwerwiegende Entscheidung getroffen. Der Schulinspektor des Krassó-Szörényer Komitats hatte nämlich dem Minister berichtet, daß in den griech.-orient.-rumänischen konfessionellen Volksschulen der Wiederholungsunterricht nicht organisiert wird, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil im Sinne des G. N. XXVII: 1907 die ungarische Unterrichtssprache in den Wiederholungsschulen obligat ist. Der Schulinspektor unterbreitete gleichzeitig ein Schreiben des Arader Bischofs, in welchem der Anschauung Ausdruck gegeben wird, daß die Erhaltung der Wiederholungsschulen Sache der Gemeinden sei. Der Minister hat nun in einer Cirkularverordnung ausgesprochen, daß er nur jene Schule als vollständige Volksschule betrachte, die aus sechs Volksschulklassen besteht und mit einer dreijährigen Wiederholungsschule verbunden ist. In jenen Gemeinden nun, wo die Kirche in Verbindung mit der Volksschule keine Wiederholungsschule organisiert, hat die Gemeinde selbst eine den obigen Anforderungen entsprechende vollständige Volksschule zu errichten. Der Minister fordert gleichzeitig den Arader Bischof auf, die unter kirchlicher Obrikeit stehenden Schulerhalter zur Organisation des Wiederholungsunterrichts aufzufordern, weil er sonst den Bestimmungen des Gesetzes Genüge thun müßte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Januar.

* **Stenerzahlung im Wege der Postsparkasse.** Im Sinne eines Magistratsbeschlusses kann ab 1. Januar dieses Jahres die Steuer auch auf das Contokorrent der Hauptstadt bei der Postsparkasse im Wege von Ueberweisung, respektive Clearing gezahlt werden. Die Abstattung kann bei welchem Postamte immer erfolgen, doch müssen die Parteien Checks ausfüllen, welche ihnen bei den Bezirks-Steuerrechnungssämtern unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Diese Checks sind mit der Adresse der dieselben ausfolgenden Kasse und der Nummer des Postsparkassenkontos versehen und können für andere Zwecke nicht verwendet werden. Die Postämter folgen über die geleistete Einzahlung eine provisorische Bestätigung aus, nach der definitiven Verrechnung stellt die kompetente Kasse den Parteien eine Luittung zu, auf deren Grund die Steuerämter verpflichtet sind, die Einzahlungen auch in den vorgelegten Steuerbüchern zu vermerken.

* **Neues Matrikelamt.** Zufolge der Neueintheilung der Matrikelämter seitens des Ministers des Innern ergab sich die Nothwendigkeit, auch im V. Bezirk der Hauptstadt ein Matrikelamt aufzustellen. Der Magistrat hat im Prinzip der Errichtung eines neuen Matrikelamtes beigeistimmt und beschloffen, bezüglich der entsprechenden Erhöhung des staatlichen Beitrages an den Minister eine Unterbreitung zu richten. Das neue Amt dürfte seine Thätigkeit am 1. März d. J. beginnen.

* **Ausländische Gäste.** Die Mitglieder des Prager Gemeinderaths, Redakteur Eduard Jan Bafny, kaiserlicher Rath Jan Cerveny und Joseph Herzog, sind nach Budapest gekommen, um die Institution der Fleischkasse zu studieren. Die Gäste erschienen heute im Stadthause, wo ihnen ein

herzlicher Empfang zu theil wurde. Heute besichtigten sie den Marktplatz. Die Prager Gemeinderäthe beabsichtigen, mehrere Tage in unserer Hauptstadt zu verbleiben.

* **Die Neueintheilung des Thiergartens.** Der die Neueintheilung des hauptstädtischen Thiergartens illustrirende Plan ist bereits fertiggestellt und befindet sich im Druck. Dem Plan zufolge beabsichtigt das die Neueintheilung besorgende Comité, dessen Mitglieder Magistratsrath Dr. Theodor Bódy und die Stadtpräsidenten Dr. Adolf Lendl, Dr. Kornel Reischloß und Dr. Madár Kovács sind, in der Mitte des Gartens zwei künstliche Hügel mit Felsgruppen zu errichten, auf welchen sich Thiere frei bewegen werden. Ferner sind circa 40 neue Pavillons und einige größere Gebäude für die übrigen Thiere geplant. Das Aquarium und das Palmenhaus sollen in einem der Podmanichy-gasse zu stehenden monumentalen Gebäude untergebracht werden, welches einen zweiten Eingang in den Thiergarten bilden wird. Die Verfasser des Planes, der Ingenieur Julius Bégh und der Gärtnerdirektor Fleiman, arbeiten jetzt an den Detailplänen, die voraussichtlich in zwei Monaten fertiggestellt sein werden.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1909 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Dezember 1908 zu Ende geht dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnement-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen.

Neuintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen der Romane

Meister Sebaldus,

Roman von Karl Solo,

und

Märttyr,

Roman von Daniel Lesneur,

gratis nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Januar.

* **Neue Geheimräthe.** Se. Majestät hat dem Reichstagsabgeordneten Koloman v. Thaly, den Mitgliedern des Magnatenhauses Grafen Joseph Máláth und Grafen Friedrich Karl Schönborn-Buchheim, ferner dem Mitglied des ungarischen Magnatenhauses, sowie des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Landtags Grafen Gustav Normann-Chrenfels die Würde eines Geheimraths verliehen.

* **Five o'clock tea.** Im Lloydsaal fand heute Nachmittags der Fünf-Uhr-Thee des „Gratisbrodvereins“ statt. Eine große Anzahl, man möchte fast sagen eine zu große Anzahl von Gästen versammelte sich in dem Saale, der sich jedoch für die Veranstaltung zu klein erwies. Schon gegen 4 Uhr, als die ersten Weisen der Honorkapelle erklangen, herrschte ein unheimliches Gedränge. Das Arrangementscomité hatte das Publikum aufmerksam gemacht, rechtzeitig zu erscheinen, da am Programm präzise festgehalten werden sollte, allein um 7 Uhr Abends war noch nichts von dem versprochenen Programm geboten worden. Die in Aussicht gestellte Vorstellung des Gesamtensembles des Cabarets „Bonbonnière“ reduzierte sich bloß auf die Anwesenheit einzelner Mitglieder dieses Etablissements, die sich jedoch damit begnügen mußten — soweit dies möglich war —, im Saale zu promenieren. Die ganze Veranstaltung bestand aus einem Militärkonzert, bei dessen Klängen Jeder, dem es gelang, seinen Thee, Kaffee oder Kakao schlürfte. Hoffentlich hat der Nachmittag zumindest für den wohlthätigen Zweck kein Fiasko gezeitigt.

* **Konstantin Köff-Gedenkfeier.** Das ungarische Lehrerheim beging heute Vormittags im Verein mit dem Konstantin Köff-Klub eine Köff-Gedenkfeier. Der Feier, die im Sitzungsjaale des neuen Stadthauses abgehalten wurde, wohnten Ministerialrath Franz Halász, Magistratsrath Graf Géza Festetics, sowie mehrere Schulinspektoren, Direktoren und zahlreiche Vertreter der Lehrerschaft an.

Die Feier wurde mit dem Hymnusz eingeleitet, worauf Präsident Barcza in seiner Eröffnungsrede den

Vertreter des Unterrichtsministers Ministerialrath Halász und den Magistratsrath Grafen Festetics begrüßte. Ministerialrath Halász dankte im Namen des Unterrichtsministers für die Begrüßung und sprach sodann von dem Volkunterricht, welcher im Laufe der letzten vier Jahrzehnte einen riesigen Aufschwung genommen habe. Hierauf hielt Magistratsrath Graf Festetics eine mit großem Beifall aufgenommene Festrede, in welcher er die große Wichtigkeit der Erziehung betonte und auf die Rolle der Schule hinwies, die nicht im Unterricht allein, sondern auch in der richtigen Weiterführung der Erziehung bestehe. Sodann hielt der hauptstädtische Lehrer Ernst Burics eine dem Andenken Konstantin Köff's gewidmete schwungvolle Rede, worauf die Liedertafel ein Lied vortrug und das Mitglied des Nationaltheaters Georg Bálfy ein Gelegenheitsgedicht zum Vortrag brachte.

* **Der Postraub in Szekesfehervár.** Aus Szekesfehervár wird telegraphirt: Heute Nachmittags hat unter riesiger Theilnahme der Bevölkerung das Leichenbegängniß des Postkontrolors Joltán Kiss stattgefunden. Der Leichenfeier wohnte ein nach Tausenden zählendes Publikum bei, darunter mehrere hundert Postbeamte aus Budapest und den benachbarten Komitaten. In Vertretung des Handelsministers Roszuth war Ministerialsekretär Paul Battenberg erschienen. Die Soproner Postdirektion war durch den Oberinspektor Sigmund Erdős, den Sekretär Fridvaldsky und den Hilfssekretär Dr. Victor Bilancics vertreten. Die Grabrede hielt der reformirte Seelsorger Géza Miklós, worauf im Namen der engeren Kollegen Postinspektor Ostaházy sprach. Auch Ministerialsekretär Battenberg, Inspektor Adolf Deßereicher und Sekretär Fridvaldsky hielten Abschiedsreden. Stadthauptmann Alexander Simon verführte im Laufe des gestrigen Nachmittags die Gattin Stephan Kern's und suchte sie zu einem Geständniß zu bewegen. Die Frau begann heftig zu weinen und schrie: Die Erde möge diesen Schuft nicht aufnehmen! Mir ist es alleseins, wenn seine Ueberreste den Hunden vorgeworfen werden! Gestern Abends wurde die Frau in das Gefängniß der Staatsanwaltschaft überführt. Morgen Früh wird die Verhaftete vom Untersuchungsrichter Franz Sárkány verhört werden. Gegenüber der Meldung, wonach Justizminister Dr. Union Gúntzer dem Stephan Kern in Anerkennung seiner treuen Dienste eine Belohnung von 100 Kronen gegeben hätte, wird an maßgebender Stelle erklärt, daß diese Nachricht den Thatsachen nicht entspricht.

* **Erdbeben in Kecskemet.** Aus Kecskemet wird uns telegraphirt: Heute Früh um 3 Uhr 35 Min. wurde hier ein mittelstarker Erdstoß verspürt, der von einem unterirdischen Rollen begleitet war. Viele Personen wurden aus dem Schlafe geschreckt und rannten in wilder Hast auf die Straße. Ein zweiter Erdstoß erfolgte um 6 Uhr Früh, der jedoch viel schwächer als der erste war. Bald darauf wurde ein dritter ganz schwacher Erdstoß wahrgenommen.

* **Spenden.** Albert Weiss (Nagyhegy) sendet uns 10 Kronen für die Budapesters isz. Volksschule, 10 Kronen für das Adele Bródy-Kinderhospital, 10 Kronen für Gratismilch und 10 Kronen für die Verunglückten in Sizilien. — Für den 106jährigen Hermann Unterberger (Szepes-Ojalu) senden uns Misi und Elza (Kovács) 2 Kronen, J. B. (Dálja) 3 K. 20 S. und Moriz Fijch (Liptó-Közfegy) 6 Kronen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* **Todesfälle.** Frau Heinrich Hoffmann ist im 72. Lebensjahre in Dombóvár gestern gestorben. In der Verbliebenen betrauert Michael Hoffmann, Redakteur des „Adóügyi szaklap“, seine Mutter. — Gestern ist hier nach längerem Leiden der Direktor der Lederer'schen Domänen, Herr Max Tábori, gestorben. Das Leichenbegängniß hat heute Nachmittags unter großer Theilnahme stattgefunden.

* **Selbstmord einer Dame.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Gattin des Universitätsprofessors und bekannten Frauenarztes Dr. Anton Fejlerreich hat sich heute in den Abendstunden von dem Stiegenhause ihrer Wohnung, die sich I., Goldschmiedgasse 9 befindet, heruntergestürzt und ist als Leiche liegen geblieben. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist nichts Näheres bekannt, jedoch glaubt man, daß die Dame die That im Zustand momentaner Geistesverwirrung verübt hat.

* **Vorträge.** Der Artilleriehauptmann Alexander Král wird Samstag, den 9. d., um 8 Uhr Abends im Leopoldstädter Kasino einen Vortrag über das Problem der Luftschiffahrt halten. — Samstag hält der Budapesters königliche Aerzteverein um 6 Uhr Abends eine Sitzung, in deren Rahmen kön. Rath Dr. Desider Kolicsányi-Kuthy einen Vortrag über die physikalische Diagnose der Lungentuberkulose halten wird. — Der päpstliche Protonotar Graf Peter B. v. hält am 8. d. um 5 Uhr

Nachmittags in den Lokalitäten des Klubs der Kunstfreunde einen Vortrag unter dem Titel „Die Wirkung der Dilettanten und des Dilettantismus auf die Kulturgeschichte“.

* **Im Eisenbahncoupe angeschossen.** In einem Eisenbahncoupe III. Klasse des Personenzuges, welcher gegen 1/27 Uhr Abends den oberen Köbányaer Bahnhof passierte, ereignete sich ein Unfall, der die Passagiere in Schrecken versetzte. Der Tagelöhner Michael Herédi war in Begleitung des 18jährigen Dienstmädchens Anka Kálmán von der Ortschaft Uri nach der Hauptstadt gereist. Während der Fahrt reinigte Herédi seinen Revolver, nächst Köbánya entlud sich die Waffe und die Kugel drang der Kálmán in den Unterleib. Das Mädchen wurde in sterbendem Zustande ins Krankenhaus überführt. Herédi, der während der Fahrt aus dem Eisenbahncoupe hinausgesprungen war, stellte sich später freiwillig der Polizei.

* **Brand.** Das Karlsring 22 befindliche Geschäftsfakal des Manufakturwaarenhändlers Jakob Frögel geriet nachmittags in Brand. Das Feuer, welchem Waaren im Werthe von 3000 bis 4000 Kronen zum Opfer fielen, wurde rasch gelöscht.

* **Selbstmord eines Gymnasialdirektors.** Aus Pozsony wird telegraphiert: Der Professor und Direktor-Stellvertreter des hiesigen Gymnasiums Karl Cséry, der an der Anstalt seit 42 Jahren wirkte, ist gestern nachmittags aus seiner Wohnung verschwunden. Heute Früh um 6 Uhr wurde er im alten Gymnasialgebäude aufgefunden; als der alte Mann bemerkte, daß man ihn suche, sprang er vom zweiten Stock in den Hof hinab. Er wurde in schwer verletztem Zustande ins Spital transportirt, wo er seinen Verletzungen erlegen ist. Cséry hat ein Alter von 71 Jahren erreicht. Er absolvierte seine Studien in Pozsony, Nagyhegyes und Wien und beschäftigte sich in erster Reihe mit klassischer Philologie. Er wirkte am Pesteregebányaer Obergymnasium als Professor und wurde im Juli des Jahres 1867 nach Pozsony versetzt, wo er bis zu seinem Lebensende thätig war. Cséry hat zahlreiche Kritiken, Essays und Abhandlungen über pädagogische Themen verfaßt.

* **Mißlungener Erpressungsversuch.** Dieser Tage kam ein ärmlich gekleideter junger Mann in die Wohnung des Reichstagsabgeordneten Dr. Nikolaus Pefcha (Molnargasse 5), stellte sich als Rudolf Gombos vor und theilte mit, daß er soeben aus dem Zürcher Zuchthaus komme, wo er wegen Diebstahls drei Jahre eingesperrt gewesen sei. Sodann erzählte er, er habe im Zuchthaus die Bekanntschaft des ehemaligen Zehrentompler Großhändlers Johann Dugits gemacht, der wegen Brandstiftung zu zehn Jahren verurtheilt wurde. Dugits hatte sein Geschäft auf 20.000 Kronen verpfändet und dann eines Nachts selbst angezündet. Der Gerichtshof, dessen Botani damals Pefcha als Gerichtsrath war, verurtheilte Dugits. Letzterer behauptet nun, daß er unschuldig sei und nur wegen Dr. Pefcha verurtheilt wurde, der seine Verteidigung aus dem Serbischen falsch verdolmetschte. Dugits habe deshalb Rache geschworen und ihm verschiedene Schriftstücke übergeben, damit er diese zur Veröffentlichung mehreren Blättern übergebe. Auch sei Dugits entschlossen, am 22. November, an welchem Tage er auf freien Fuß gesetzt würde, den Reichstagsabgeordneten zu erschießen. Für seine Mithewaltung und für die Veröffentlichung der Schriftstücke hätte Dugits 6000 Kronen versprochen, doch erklärte sich Gombos bereit, für 2000 Kronen von der Veröffentlichung abzusehen und auch das geplante Attentat zu vereiteln. Der Reichstagsabgeordnete sah sofort, daß er einem Erpresser gegenüberstehe und übergab Gombos der Polizei. Hier wurde festgestellt, daß er mit dem 28jährigen Baganten Koloman Bánki identisch sei. Bánki, in dessen Besitz auch ein Revolver vorgefunden wurde, ist nach beendeter Verhör in Haft behalten worden.

* **Tod eines 117jährigen Mädchens.** In der im Komitate Győr gelegenen Gemeinde Köröncz ist dieser Tage ein Mädchen im Alter von 117 Jahren gestorben. Die Verstorbene wurde im Jahre 1791 zur Zeit der französischen Revolution geboren und zählte beim Ausbruch des Freiheitskrieges 57 Jahre. Die Verstorbene erfreute sich bis an ihr Lebensende des besten Wohlseins; da sie vermögenslos war, sorgte ihre Heimatgemeinde für ihren Unterhalt. Sie war nur drei Tage krank und starb an Entkräftung.

* **Die ungeheure Erdbebenkatastrophe in Süditalien** zieht die Aufmerksamkeit der ganzen Kulturwelt auf sich. Erschütternde, naturgetreue Bilder des Unterganges von Pompeji sind zu sehen im Mozzogó-Képtárlat, VI., Andrassy-ut 27.

* **Aborján Szeles nicht verschwunden.** Wie sich heute herausstellte, beruhte die von der Gattin des Reichsfinanzministers im Finanzministerium Aborján Szeles gemachte Behauptung, der Oberstadthauptmannschaft erstattete Meldung, daß ihr Gatte seit dem 1. d. abgängig sei, auf einem Irrthum. Szeles erhielt in seinem Amte einen

dreitägigen Urlaub und begab sich in einer Prozehangelegenheit nach Szabadhállos.

* **Eine Karawane im Schneesturm.** Aus Dössa wird uns telegraphirt: Eine aus vierzig Personen bestehende armenische Karawane, die sich aus ihrer Heimath nach Rußland begab, gerieth an der östlichen Küste in einen furchtbaren Schneesturm. Die Karawane wurde am nächsten Tage in einem bedauernswerthen Zustand aufgefunden. Fünfzehn Personen waren erfroren, während die Uebrigen schwere Erfrierungen an dem Körper erlitten haben.

* **Lebensmüde.** Die 65 Jahre alte Kaufmannswitwe Frau Daniel Weis geb. Julie Kohn stürzte sich gestern Nacht vom dritten Stockwerk des Hauses Uellberstraße 11-13 in den Hofraum, wo sie mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht. Ein unheilbares Leiden war das Motiv ihrer That. — Die 25jährige, aus Lyon gebürtige Erzieherin Hortense Clar trank im Hause Andrassystraße 50 eine Sublimatlösung. Sie wird im Krankenhaus gepflegt. — Die 16jährige Dienstmagd Susanne Dová hat sich gestern Nacht im Hause ihres Brodgebers, des Fuhrwerksbesizers Ferdinand Háhn, eine Revolverkugel in die Brust gejagt. Sie blieb auf der Stelle todt. Der Leichnam wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Die 58jährige SteuerkommissärsGattin Frau Daniel Csittschmitt stürzte sich in ihrer Kádavagasse 58 befindlichen Wohnung mit einem Rasirmesser die Adern auf. Sie wurde in schwer verletztem Zustande auf die II. chirurgische Klinik überführt.

* **Im Cabaret Bonbonnière** auf dem Theaterring findet morgen, Donnerstag, die letzte Aufführung der Satire „Enquête a börzön“ statt. Freitag geht ein vollständig neues Programm in Szene, in deren Rahmen die lustige Parodie „Orfeum a cabarettban“ zum ersten Male gegeben wird. Am 10. d. tritt das gewesene Mitglied des Berliner Centraltheaters Nelly Byron (Bach), die zur Zeit im Wiener Trocadero gastirt, zum ersten Male auf.

* **Im Steinhardt Mulató** erzielt die Posse „Zsiga nem akar“ allabendlich einen Riesenerfolg. Am 9. d. findet die Erstaufführung der Posse „Szerelemi fészok“ statt, welches Stück der Schlager der diesjährigen Saison zu werden verspricht. Das glänzende Januar-Programm enthält nebst den neuen Solopiecen von Steinhardt und Gyárfás eine Reihe erstklassiger Attraktionen.

Familien-Nachricht.

Herr Eugen Himmler, Oberbeamter der „Vinca“ Ungarische Weinproduktions- und Handels-Aktiengesellschaft, verlobte sich mit Fräulein Bolyka, Tochter des Herrn Sándor Decher in Gyoma.

Blum Sándor, Budapest, Váci-utca 15, equipirt Reserve-Offiziere unter günstigen Zahlungsmodalitäten.

Kerzliche Autoritäten erachten, daß Jostánjcher Lebertran das bestkräftigste Nahrungsmittel der Kinder ist. Per Fl. 2 K. in der Apoth. B. Joltán, Pest, Szabadság-ter.

Für Damen ist der Krikkain unentbehrlich. Ein Schönheits- und Hauptpflegemittel, entfernt Sommerprossen, Wimpern, Leberflecken vom Gesicht, Hals, Rücken, Hand etc. Glasdoze 3 K., Prob. 50 S. Generalvertr. Baross-u. 91.

Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

Die Lage in Messina.

Rom, 5. Januar. Ein Vertreter der „Agenzia Stefani“ hatte ein Interview mit dem aus Messina zurückgekehrten Professor der Seismologie Oddone, der am 31. Dezember zum Studium des großen tellurischen Phänomens dorthin abgereist war. Professor Oddone hatte sich am 1. Januar Früh in Messina ausgesperrt und sich sofort auf das Observatorium von Messina begeben, das sich auf einem Hügel in der Nähe der Stadt befindet. Das Gebäude des Observatoriums war beschädigt, das unterirdisch gelegene seismische Laboratorium jedoch unbeschädigt. Der Mikroseismograph Vicentini verzeichnete das Erdbeben bis zur Katastrophe. Oddone nahm das auf angerauchtem Papier, wie es bei diesem Instrumente gewöhnlich angewendet wird, aufgenommenen Diagramm ab, das ein Bild des Phänomens gibt und sein Studium in allen seinen Phasen gestattet. Oddone hält auf Grund des Diagramms dafür, daß die tellurische Bewegung mit einem sehr Leichten und sehr dichten Beben begann, das durch 10 Sekunden zunahm und durch weitere 10 Sekunden zunahm. Nach diesen 10 Sekunden trat Ruhe ein. Es folgte sodann ein wellenförmiges Beben, das an Heftigkeit außerordentlich zunahm und von schrecklichen unterirdischen Detonationen gefolgt war. Dieses Beben war die einzige Ursache der Katastrophe. Dieser unheilvolle Erdstoß war von unzähligen anderen Stößen gefolgt, die auf dem Diagramm ersichtlich sind und die von Minute zu Minute an Häufigkeit, sowie an Intensität abnahmen. Die wellenförmigen Bewegungen waren von außerordentlich großem Umfang. Oddone glaubt, daß die Angaben über den

durch die Fluthwelle angerichteten Schaden übertrieben sind.

Berlin, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten aus Messina beginnen nun immer spärlicher einzulaufen. Die Stadt wurde behufs besserer Zutheilung für die Hilfeleistung in sieben Sektionen eingetheilt. Bisher wurden für 5 Millionen Lire Werthgegenstände, die man unter den Trümmern fand, geborgen. Trotzdem bis jetzt etwa hundert Plünderer erschossen und 157 in das Gewahrsam nach Palermo gebracht wurden, dauert das Räuberunwesen auf der Trümmerstätte noch fort.

Neapel, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Behörden haben beschlossen, die Mauerreste von Messina niederzulegen. Vorausichtlich wird eine Anzahl Hausbesitzer diesem Vorgang beizuhelfen, um dort etwa gefundene und ihnen gehörende Werthgegenstände in Empfang zu nehmen. Gestern wurde ein Mann gerettet, der seit dem 28. Dezember ohne Speise und Trank unter den Trümmern lag. Mit unendlicher Mühe gelang es, ein Loch zu graben und den Unglücklichen hervorzuholen.

Rom, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Fürstin Marzula, eine Hofdame der Königin, sowie ihr Gemahl, die Beide unter den Trümmern liegen, sind noch am Leben, doch war es bis her nicht möglich, sie zu befreien. Die Fürstin ist eine persönliche Freundin der Königin und entstammt einem alten normannischen Adelsgeschlecht.

Rom, 6. Januar. General Mazzà, außerordentlicher Kommissär von Messina, telegraphirt unter dem 5. an den Ministerpräsidenten Giolitti: Heute wurden noch 37 Personen Lebend aus den Trümmern hervorgezogen. Ungefähr 2000 Leichen wurden beerdigt unter allen Vorichtsmaßregeln zur Verhinderung miasmischer Ausdünstungen. Bisher wurden zweitausend dreihundert Personen Lebend zutage gefördert. In den letzten Tagen wurde an der Bergung der verschütteten Geldwerthe gearbeitet. Die Werthpapiere der Bank von Italien, der Banca Commerciale, der Navigazione Generale und der Societa Feloce sind bereits geborgen. Hunderteinundachtzig Gefangene, die wegen vor Proklamirung des Belagerungszustandes begangener Verbrechen in Haft genommen worden waren, wurden nach Palermo gesandt. Der Post- und Telegraphendienst, die Beleuchtung, die Bahnverbindungen mit Palermo und der Verkehr zur See mit Neapel ist wieder hergestellt. Das Bahnpersonal wurde nach Calabrien gesandt, um die Bahnverbindung mit Neapel wieder herzustellen. Es wurde mit dem Bau von Baracken begonnen. Der Gesundheitszustand der Soldaten ist gut.

Aus Reggio.

Mailand, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) In Reggio hat ein betrunkenes Soldat einen Carabinieri, der ihm wegen ungebührlichen Benehmens einen Verweis erteilte, erschossen. Der Mörder wurde festgenommen und soll standrechtlich abgeurtheilt werden. Ein wegen übermäßiger Anstrengungen und aus Furcht vor neuen Erdbeben sich flüchtender Sanitätsfeldat wurde verhaftet und standrechtlich erschossen.

Catona.

Neapel, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein Bersagliere-Lieutenant, der sich von Bagnara nach der Gemeinde Catona begab, brachte die Nachricht, daß auch dort Tausende der Erdbebenkatastrophe zum Opfer gefallen seien.

Mailand, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Hier hat sich ein Damenkomité gebildet, welches eine an die Regierung zu richtende Petition zirkuliren lassen will, in der die Regierung gebeten wird, der Königin Helene mit Rücksicht auf ihre heldenmüthige Thätigkeit auf den Unglücksstätten die goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Rom, 6. Januar. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: Das Königspaar wünscht, daß die geplante Kundgebung vor dem Quirinal am Geburtstag der Königin und die Prägung einer Denkmünze zum Zeichen der Dankbarkeit der Nation unterbleiben. Das Königspaar wünscht, daß alle Initiative zum Wohlthun und die ganze Kraft des Landes sich einzig und allein darauf richte, der durch das ungeheure Unglück geprüften Bevölkerung zu helfen.

Theater, Kunst und Literatur. Festigung der Petöfi-Gesellschaft.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt heute Vormittags ihre Jahresfestigung im Prunksaal der Akademie, die aus diesem Anlasse von einem zahlreichen und gewählten Publikum gefüllt war.

Die Sitzung wurde durch den Präsidenten Franz Herczeg mit einer interessanten und gehaltvollen Rede eröffnet, in welcher er Folgendes ausführte: Die prinzipiellen Geringfügigkeiten der literarischen Gesellschaften haben ab ovo eine irrtümliche Voraussetzung zum Ausgangspunkt.

Sie sind der Ansicht, daß die literarischen Gesellschaften in erster Reihe Schriftsteller und in zweiter Reihe Literatur schaffen will. Der sich auf diesen willkürlichen Gesichtspunkt stellt, für den ist es ein Leichtes, den Beweis zu erbringen, daß jede literarische Vereinigung ein leeres Spiel sei.

Ist doch die Poesie nichts Anderes als die künstlerische Offenbarung eines menschlichen Individuums. Der Begriff des Individuums steht aber mit der Alles nivellierenden gesellschaftlichen Disziplin wahrhaftig im Widerspruch.

Das kleinere Individuum kann wohl vom größeren lernen, aber nur die Formen der Offenbarung, also nur äußerlichkeiten, das Wesen der Poesie kann es ihm nicht abgucken.

Jeder Schriftsteller steht in der Literatur ganz allein, gleichwie der Farmer im Urwalde: was er im Dicht der eigenen Seele aufzuackern vermag, das gehört ihm und trägt nur ihm allein Früchte.

Was man eine literarische Schule oder Richtung zu nennen pflegt, ist in Wirklichkeit nichts Anderes als die Gruppierung talentloser Nachahmer um irgend eine starke Individualität. Keine Schule und keine Richtung kann dem schlechten Schriftsteller Günstigkeit verleihen, der Schriftsteller ist soviel werth, wie viel sein Talent wiegt.

Dies bezieht sich auf die Alten ebenso wie auf die Neuen. Wenden wir diese Prinzipien auf die literarischen Gesellschaften an, so kommen wir zu folgendem Resultat: Der innere Werth des Schriftstellers gewinnt nichts dadurch, daß er Mitglied einer Gesellschaft ist.

Das Leben der Gesellschaft übt auf die literarische Produktion kaum eine Wirkung aus. Weder die Petöfi-Gesellschaft noch eine andere literarische Gesellschaft hat es jemals präventiv, Schriftsteller oder Literatur zu machen.

Die Gesellschaft ist nichts Anderes als eine freiwillige Vereinigung einer gewissen Anzahl von Schriftstellern zur Leistung gemeinsamer Arbeit. Diese Arbeit ist aber nicht das Schreiben, sondern, wenn dieser Ausdruck zulässig ist, eine literarisch-technische Arbeit.

Lichtenberg's, der durch die umsichtige, geistvoll bestimmte Leitung der Aufführung sich einen neuerlichen Anspruch erwarb, sein höchst schätzenswerthes Talent nicht bloß als Lückenbüßer üben zu dürfen.

Um die Aufführung, die wie alle bisherigen, vor nichtbesetztem Hause stattfand, machte sich abermals vornehmlich das bewährte Ensemble der Damen Kaczér und Szóyer, der Herren Környei, Szemere, Venczell und Dalnoki verdient.

In der internationalen Winterausstellung findet das vorletzte Konzert der Honvédkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Bachó Donnerstag, den 7. d., statt.

Wie aus Marseille gemeldet wird, ist der Opernkomponist Ernst Reyer auf seinem Landgut in Lavandun in besorgniserregender Weise erkrankt.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Januar. (Frau Aurel Blád im Staatsgefängniß.) Wie ein in Száváros erscheinendes rumänisches Blatt meldet, hat die Gattin des rumänischen Abgeordneten Aurel Blád, die vom Dvócer Gerichtshofe und von der Kolozvárer kön. Tafel wegen Aufreizung gegen den ungarischen Staat zu einem Monat Staatsgefängniß verurtheilt worden ist, von der Staatsanwaltschaft die Aufforderung erhalten, sich zum Strafantritt beim Szegeder Staatsgefängniß zu melden.

Frau Blád wird dieser Aufforderung Folge leisten und ihre Strafe schon demnächst antreten. Die Frauen der rumänischen Stadt Buzzeu haben den Beschluß gefaßt, die 300 K. Geldstrafe, zu welcher Frau Blád außerdem verurtheilt worden ist, aus eigenen Mitteln zu decken.

(Eingestelltes Verfahren.) Ein Epilog zu den Ereignissen aus der Zeit des Regimes Fejérváry fand heute seinen Abschluß. Als seinerzeit der gewesene Bergespan Gustav Kovács in Debrecen blutig gepöbeln wurde, hatte das sozialdemokratische Organ „Népszava“ gegen einen der Arrangeure dieser Prügelei, den damaligen Redakteur Eugen Vékási, heftige Angriffe gerichtet. Vékási strengte gegen das Blatt einen Verleumdungsprozeß an; als Autor des betreffenden Artikels meldete sich der Journalist Stephan Marton. Dieser konnte jedoch wegen unheilbarer Krankheit zu der wiederholt angelegten Hauptverhandlung nicht erscheinen, und nachdem Marton im Herbst des vorigen Jahres gestorben ist, stellte das Preßgericht das weitere Verfahren in dieser Angelegenheit ein.

(Der Budapester kön. Strafgerichtshof) hielt heute Vormittags unter dem Vorhise des Präsidenten Leo Józsvány eine Sitzung, an welcher sämtliche Richter des Budapester Strafgerichtshofes und der Bezirksgerichte theilnahmen. Der Vorsitzende hob in seiner Rede hervor, daß die Thätigkeit des richterlichen Korps im Laufe der Zeit eine immer angestrengtere werde, dagegen müße er mit Bedauern konstatieren, daß die Arbeitskräfte nicht in dem gemüthlichen Maße zunehmen. Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen konstituirte sich das Disziplinargericht.

Telegramme.

Die Balkanfragen.

Berlin, 6. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Germania“ hatte in einem Artikel vom 5. Januar d. J. über die Stimmung in Wien eine ihr angeblich von unterrichteter Seite zugewommene Zuschrift veröffentlicht, worin es unter Anderem heißt: Wer auf Berlin vertraut, hat auf Sand gebaut. Diese Empfehlung gelangt zum Beispiel offen zum Ausdruck in der Wiener „Reichspost“ vom 1. d. durch eine von einem österreichisch-ungarischen Diplomaten in Berlin herrührende Zuschrift, welche die Forderung erhebt, daß Deutschland mehr als bisher in Konstantinopel im Interesse Oesterreich-Ungarns wirken sollte.

Serajewo, 6. Januar. Nach einer Meldung von der Drinagrenze stellt sich die Nachricht, daß bei dem jüngsten Ueberfall auf eine österreichisch-ungarische Gendarmepatrouille durch die Ermüdung des Feuers seitens dieser zwei Serben getödtet worden sein sollen, als unrichtig heraus. Es wurde bloß ein Mann am Arme verwundet.

Salonichi, 6. Januar. Der Abt Christophomoz des Klosters Samra auf dem Berge Athos wurde auf der Brücke der 40 Märtyrer von unbekannten Thätern ermordet.

Wien, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Eine heftige Zeitungskorrespondenz er-

hält aus Semlin ein Telegramm, wonach seit zwei Tagen mehrere mazedonische Bandenfürherer in Belgrad weilen und an den Sitzungen des Ausschusses für nationale Verttheidigung theilnehmen. Der Sektionschef im serbischen Ministerium des Innern Dr. Salekovic soll in einer dieser Sitzungen berichtet haben, daß die erste Partie der freiwilligen Mazedonier in der Stärke von ungefähr zweitausend Mann demnächst an die bosnische Grenze gehen werde. Den Oberbefehl über diese Freiwilligen sollen einige der Bandenführer übernehmen. Diese Freiwilligen werden jedoch keine militärischen Uniformen, sondern serbische Nationaltracht tragen. Nach einer weiteren Mittheilung hat das russische Gestüt tausend Pferde Serbien zum Geschenk gemacht. Auf Wunsch König Peter's wird dessen Bruder, Prinz Arsen, der sich in Frankreich befindet, nach Serbien berufen werden und als Kavalleriegeneral in die Armee eintreten.

Konstantinopel, 6. Januar. Der gestrigen Protestversammlung gegen die Annexion Kretas theilte ein Abgesandter des Großvezirs mit, daß wichtige Verhandlungen zwischen der Türkei und den Mächten wegen Kreta stattgefunden haben. Es sei sicher, daß die Kreta-Frage unverzüglich gemäß den ottomanischen Wünschen geregelt werde.

Konstantinopel, 6. Januar. Die Meldung der „Agence Fournier“, daß der König von England im Februar Konstantinopel besuchen werde, ruft in dem größten Theil der türkischen Presse Jubel hervor.

Aus Frankreich.

Paris, 6. Januar. Die Unterrichtsbehörde des Departements Cote d'Or beschloß, den vom Dijoner Appellgericht wegen antireligiösen Unterrichts verurtheilten Volksschullehrer Morisot vor den Disziplinarrath zu stellen. Morisot hat jedoch die Entscheidung des Disziplinarraths nicht abgewartet, sondern um seine Pensionierung nachgesucht.

Schiffszusammenstoß.

Theodosia, 6. Januar. (P. T. A.) Der russische Frachtdampfer „Swatoslaw“ ist Sonntag Nachts auf dem Wege zwischen Nowo Rossik und Tuapjew mit einem griechischen Dampfer zusammengestoßen und gesunken. 34 Personen ertranken, vier konnten gerettet werden.

Lissabon, 6. Januar. Der Gesundheitszustand der Königin Maria Pia ist andauernd schlecht. Nervenkrise treten häufig auf. Das Nierenleiden hat sich verschlimmert.

Berlin, 6. Januar. Die Pankeischen Wandbilder im Sitzungssaal des Reichstages wurden heute entfernt.

Newyork, 6. Januar. (Fondsboerse.) Kabel-Telegramme (Schlußkurs). Zeitgeld 2 1/2%, (3%) Taggeld 2 1/2%, (2 1/2%). Wechsel auf London (60 Tage) 48 1/2 (48 1/2), Cable Transfers 48 1/2 (48 1/2), Wechsel auf Paris (60 Tage) 51 1/2 (51 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 50 1/2 (50 1/2), Northern Pacific 3% bond 73 1/2 (73), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 100 (99 1/2), Baltimore & Ohio Com. 110 1/2 (110 1/2), Canada Pacific 175 1/2 (176), Chesapeake and Ohio 55 1/2 (56 1/2), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 148 (149 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 37 1/2 (38 1/2), Erie Common Shares 33 1/2 (33 1/2), Illinois Central 146 (147), Louisville & Nashville 123 1/2 (125 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 41 1/2 (41 1/2), Missouri Pacific 69 1/2 (69 1/2), Newyork Central Railway 125 (128 1/2), Newyork Ontario and Western 47 1/2 (47 1/2), Norfolk and Western Common Shares 85 (85 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 132 1/2 (133 1/2), Philadelphia and Reading Com. 139 1/2 (141 1/2), Rock Island Company 23 1/2 (24 1/2), Southern Pacific 118 1/2 (119 1/2), Southern Railway Com. 25 1/2 (25 1/2), Union Pacific 178 1/2 (180 1/2), Wabash Preference 50 1/2 (49), Amalgamated Copper Com. 83 (82 1/2), American Sugar Ref. Com. 128 (128), Anaconda Mining, Comp. 44 1/2 (49 1/2), United States Steel Corp. 52 (52 1/2), United States Steel Pref. 112 1/2 (112 1/2). Umsatz 1.070.000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aerztlich empfohlen bei allen katarrhalischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 6. Januar.

(Budapester Effektenbörse.) Die Börse war heute wegen des Feiertags geschlossen. Der Privatverkehr verlief auf günstigere Auffassung der auswärtigen politischen Lage in freundlicher Stimmung. Der Verkehr beschränkte sich jedoch bloß auf beide Kreditaktien, deren Kurse sich um 1 bis 2 Kronen erhöhten. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 615.25 bis 616, Ungarische Kreditaktien zu 716 bis 716.50.

(Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Die Grundstimmung der heutigen Börse ließ sich im Allgemeinen wesentlich freundlicher an, da der jüngste serbisch-österreichisch-ungarische Zwischenfall als beigelegt betrachtet werden kann. Im Uebrigen war das Geschäft auf sämtlichen Märkten äußerst eingeeengt, wozu auch der Ausfall der heutigen Wiener Börse beitrug. Amerikaner setzten im Einklang mit Newyork niedriger ein. Von Montanwerthen waren Hüttenaktien auf Rückkäufe zum ersten Kurse gut gehalten. Die Banken lagen ungleichmäßig, doch betrug die Abweichungen nur Bruchtheile eines Prozents. Der Schluß war ruhig. Die Nachböse war auf den Rückgang des Privatdiskonts beschränkt. Die Industriewerthe des Kassensmarktes sprachen sich fest aus. Privatdiskont 2 1/2 Prozent, tägliches Geld 2 1/2 Prozent. Ferner wird uns aus Berlin telegraphiert: Die heute von der Zahlungsstelle genehmigte Zahlung von 20 Millionen Mark Antheilen der „Davi“-Minen- und Eisenbahngesellschaft ist insofern bemerkenswerth, als die Antheile nur über hundert Mark lauten und bisher noch niemals ein Wertpapier ohne feste Verzinsung mit einem so niedrigen Nennwerthe zum Börsenhandel zugelassen wurde.

(BetriebsEinstellung einer Glasfabrik.) Aus Pilsen wird uns telegraphiert: Die Glasfabrik der Montan- und Industriawerke vormals J. E. Stark stellt auf Weisung des Glaskartells vom 1. Februar den Betrieb ein, wovon 400 Arbeiter betroffen werden; die Einstellung wird mindestens sechs Monate dauern.

(Konkurs.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Baumwollweberei, Mühlen- und Bäckereifirma Joseph Fryml in Sulic bei Semit, über deren Zahlungsschwierigkeiten Ende November 1908 berichtet wurde, ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 400,000 Kronen.

(Insolvenzen.) Der Manufakturhändler Heinrich Kanaai in Braşov, mit Filialen in mehreren ungarischen Städten, ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 116,000.

(Die Entwicklung des österreichischen Bankwesens.) Unter diesem Titel ist in Wien soeben eine Studie aus der Feder des bekannten Sachmannes Dr. Eugen Popuszanski, Ministerialsekretär im österreichischen Finanzministerium, erschienen, die geeignet ist, das Interesse aller Fachkreise in Anspruch zu nehmen. Die instruktiven Ausführungen geben ein einheitliches Bild der Thätigkeit der österreichischen Banken von ihren Anfängen bis in die neueste Zeit. Der Studie sind überdies Monographien österreichischer Banken angehängt, in denen ein reiches historisches und statistisches Material verarbeitet erscheint. Die Broschüre ist in der soeben erschienenen Sondernummer der „Volkswirtschaftlichen Wochenschrift“ erschienen.

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphiert: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-Ges. „Adria“ sind Montag „Lederer Sandor“ von Fiume nach Valencia, „Mátyás Király“ von Valencia nach Fiume abgegangen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Hermann Weiss, prof. Farbwaarenfirma in Prag; Kohonés társa, Firma in Bócsé; Karl Mahel, Schneidermeister in Wien, XVI. Bezirk, Neulerchenfelderstraße 59; Anton Hudcek, nichtprot. Schnitt- und Galanteriewaarenhändler in Gyraff.

Berlin, 6. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 94.10, 4prozentige österreichische Goldrente 98.25, 4prozentige ungarische Goldrente 92.80, österreichische Kreditaktien 194.—, ungar. Kronenrente 91.10, Südbahn 17.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.75, russische Banknoten 214.40, Wiener Wechselkurs 85.35, 4prozent. neue russische Anleihe 77.10, italienische Rente —, Diskonto-Kommandit 180.25, allg. Elektr. Edison 217.60, Dynamit-Truht 156.75, Gelsenkirchener 189.—, Harpener 195.60, Laurahütte 199.90, unifizirte Türken 93.20. — Stetig.

Berlin, 6. Januar. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 194.10, Südbahn 17.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.75. — Fester.

Frankfurt, 6. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 194.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 142.80, Südbahn 17.80, Deutsche Bank —, Diskonto-Kommandit 180.40, Dresdener Bank 147.80, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 190.15, Harpener 195.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente 103.20, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 6. Januar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 97.—, österreichische Kreditaktien 194.10, 1860er Lose 153.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.—, Südbahn 17.95, italienische Rente 102.60, 4prozentige österreichische Goldrente 97.50, 4prozentige ungarische Goldrente 92.80. — Ruhig.

Paris, 6. Januar. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 16.77, österreichische Goldrente —, ungar. Goldrente 92.20, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 495.—, 3 1/2prozentige italienische Rente 102.37, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 276, fünfprozentige Marokkaner 522, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konj. amort. Rumänen 83.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 91.25, fünfprozentige Russen 1906 99.95, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 516.—, vierproz. Serben 1907 425.—, vierprozentige spanische Exterieurs 96.25, 4prozentige unifizirte Türken 93.80, Türkenlose 171.50, türkische Tabakaktien 326.—, österr. Bodenkreditanstalt 1095.—, österr. Länderbank —, ungar. Hypothekbank —, Banque de Paris 1545, Banque Ottomane 704.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 650, Orientbahnen —, Waggon Vits —, Hartmann Maschinen 480, Rio Tinto 18.92, Sucrerie d'Egypte 34.—, Tula 257.—, Thomson Houston —, Utkány Kohlen 154.—, Chartered 2150, De Beers 292.—, East Rand 111.—, Jagersfontein 96.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 61.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.25, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 122.59, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/16, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Check auf London, 51.15 Privatdiskont 2 1/2. — Träge.

Paris, 6. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse nahm angeichts der besseren politischen Berichte vom Balkan eine günstige Haltung ein. Renten lagen durchaus besser, auch Russen, die durch Gerüchte hinsichtlich der neuen Anleihe beeinflusst wurden. Industriaktien waren behauptet. Goldminen wurden theilweise durch Realisationen beeinflusst. Die Börse schloß träge.

London, 6. Januar. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in vorwiegend ruhiger, aber fester Haltung. Renten lagen angeichts der vorliegenden politischen Berichte besser. Auch amerikanische Bahnen waren meist gut behauptet. Träge waren nur Minen. Kupferaktien verkehrten nicht einheitlich. Schluß tendenz ruhig.

London, 6. Januar. (Schluß.) Englische Consols 83 1/16, 4prozentige Kupien 63, japanische Rente 83 1/16, Spanier 15, 4prozentige ungarische Goldrente 91, Plattendiskont 2 1/16, Silber 28 1/2, Südbahn 4 1/4, Italienische Rente 101 1/2, Wiener Wechselkurs —, Chartered 0.84, East Rand 4.40, Randfontein 1.75, Randmines 7.78, De Beers 11 1/2, Canada Pacific 180 1/2. — Ruhig.

Londoner Schlußkurse vom 6. Januar. (Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Bank of London, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 83 1/16, 5prozentige Japaner 101 1/2, 4prozentige Kupien 63, vierprozentige ungarische Goldrente 91. — Americaner: Michigan 102 3/4, Baltimore & Ohio 113 1/2, Canadian Pacific 181, Steel Common 53 1/2, Union Pacific 184 1/4. — Minenwerthe: Anaconda 10 1/2, Rio Tinto 7 1/4, De Beers Deferred 11 1/2, Jagersfontein Deferred 3 1/2, Premier Diamonds Deferred 8 1/2, East Rand Prop. 4 1/2, Chartered 16 Sh. 7 1/2 B., Randfontein New 2 1/2, Randfontein 1 1/4, Rand Mines 7 1/2, Van Ryns 4 1/2. —

Berlin, 6. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß-) Weizen per Mai 209.50, per Juli 210.75, Roggen per Mai 175.—, per Juli —, Hafer per Mai 165.50, per Juli —, Mais per Mai —, per Juli —, Rübsöl per Mai 58.20, per Oktober —, Spiritus —, Rm. loco Konsumsteuer —. — Weizen, Roggen und Hafer ruhig, Mais träge, Del flau. — Wetter: Stube.

Paris, 6. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 22.55, per Februar 22.80, per März-Juni 23.45, per Mai-August 23.80 — Roggen per Januar 16.—, per Februar 16.25, per März-Juni 16.75, per Mai-August 16.75. — Mehl per Januar 29.30, per Februar 29.60, per März-Juni 30.30, per Mai-August 30.70. — Rübsöl per Januar 63.25, per Februar 63.25, per März-April 63.25, per Mai-August 63.25. — Spiritus per Januar 36.50, per Februar 36.75, per Mai-August 38.25, per September-Dezember 37.25. — Rohzucker 89° bis 90° 27.—, 80° bis 85° Brutto und darüber 27.25. — Weißer Zucker per Januar 29 1/2, per Februar 30 1/2, per März-Juni 30 1/2, per Mai-August 30 1/2. — Raffinade 60.— bis 60.50. — Weizen stetig, Roggenruhig, Mehl, Rübsöl,

Spiritus und Rohzucker und weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Frost.

London, 6. Januar. Privat-Telegramm. (Metallbörse.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 63 1/4 per Kasse, 64 1/2 per drei Monate; Zinn 131 per Kasse, 132 1/2 per drei Monate; Blei 13 1/4, Zink 21 1/2.

Newyork, 6. Januar. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 9.25 (9.25), per März 9.27 (8.92), per April 8.98 (8.91), in New-Orleans loco 87 1/2 (87 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.50 (8.50), Stand White in Philadelphia 8.45 (8.45), Refined in Cases 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 9.90 (9.90), Rohe u. Brothers 10.10 (10.10), Mais per Mai 68.25 (68 1/2), per Juli 68.50 (68.25), per September 68.50 (68.25), rother Winterweizen loco 108.50 (117 1/2), Weizen per Mai 111.— (110 1/2), per Juli 105.25 (105 1/2); per September — (—), per Dezember — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.50 (1.50); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.— (67 1/2), per Januar 5.65 (5.60), per April 5.80 (5.65); Mehl Spring Wheat clears 4.10 (4.05); Zucker: 3.20 bis — (3.17 bis —); Zinn: 28.65 bis 28.85 (28.75 bis 29.05); Kupfer: 14.50 bis 14.62 (14.50 bis 14.62). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 6. Januar. (Schlußkurse.) Weizen per Mai 107 1/2 (107.50), per Juli 98.50 (98 1/2); Mais per Mai 61 1/2 (61 1/2), Schmalz per Januar 9.47 (9.47), per Mai 9.72 (9.70), Speck short clear 8.62 (8.68), Pork per Januar 15.87 (15.90). — Weizen und Mais stetig. Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 6. Januar 1909, 7 Uhr Morgens.

Das Wetter in Europa hat seinen gestrigen milden und trockenen Charakter beibehalten — In Ungarn kam gestern im Osten und im Nordosten geringer Niederschlag vor. Die Temperatur ist summt weiter gestiegen und ist mehr-weniger über das Normale gerathen. Das Maximum mit 11 Gr. C. war in Fiume, das Minimum mit -17 Gr. C. in Solonca. — Prognose: Es ist eine um den Gefrierpunkt sich bewegende Temperatur und im Osten sporadisch Niederschlag zu erwarten.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European stations like Ungvár, Budapest, London, Paris, etc.

Gesien betrug in Budapest das Temperaturmaximum 4°, das Minimum hingegen -2° Celsius.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

Malz-Nährbi.r-Specialität. Herkules-Bier. Budapest Veru. Mosch B., Király-u. 99. Preis cour. gratis

PANNONIA SEC. HÖLLE PEZSGÖGYÁR BUDAÖRS. Includes an illustration of a woman's face.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 7. Januar 1909.

„Neues Pester Journal.“

Seite 7

Nemzeti Színház.

(A Népszínház épületében.)

Evi bérlet 3.

Francillon.

Nizjatek 3 felvonásban. Irták: Dumas Sándor. Fordította: Paulny Ede.
 Riverolles marquis Gál Pethes
 Grandredon Dezso
 Simeux Henry Mihályfy
 Carillac Jean Szóke
 Pinguet Nádya B.
 Céstin Földi
 Inas Thuránszky
 Riv rollezné P. Márkus
 Smithné Teréz Csillag T.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Evi bérlet 4.

Bajazzók.

Dráma 2 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta: Leoncavallo R.
 Nedda Szeyer
 Canio Déri Jenő
 Tonio Dalnoki
 Beppe Kertész
 Silvio Mihályfy
 1-6. előadás
 7-8. előadás
 Kezdeté fél 8 órakor.

Parasztbecsület.

Melodráma 1 felvonásban. Zenéjét szerzte Mascagni P.

Magyar táncgyuleg

Choreografiáját szerzte és betanította Guerra Miklós. Zenéjét összeállította Szikla A.
 Kezdeté 7 órakor.

Urania Színház.

Délután 4 órakor
 Mozgófénykép-előadás.
 Este 8 órakor.
 A tenger.

Reperoire des Nationaltheaters (im Gebäude des Volkstheaters)
 Freitag, 8. Januar, zum ersten Male: „Falusi verebek“ (3-4. 5.).
 Samstag, 9. Januar, „Falusi verebek“ (3-4. 5.).
 Sonntag, 10. Januar, Nachm. „A csók“, Abends „Falusi verebek“ (Ab. susp.)
 Repertoire der kön. ung. Oper. Freitag, 8. Januar, „Tannhäuser“ (3-4. 5.). Samstag, 9. Januar, „Carmen“ (3-4. 5.).
 Sonntag, 10. Januar, „Rigoletto“, „Táncgyuleg“ (Ab. susp.)
 Repertoire des Künspieltheaters. Freitag, 8. Januar, „A király“, Samstag, 9. Januar, „Visszatérés Jeruzsálemből“.
 Sonntag, 10. Januar Nachm. „Az ördög“, Abends „A király“.

Vigszínház.

A tanítónő.

Falusi Nétkép 3 felvonásban. Irták: Bródy Sándor.
 A tanítónő Varsányi Szerényi
 Öreg Na y István Szerényi
 Ifj. Nagy István Fenyesi
 A gyászszony H. Raszthy
 Főúr Hegedűs
 A tanító Tihanyi
 A kántor Vendrey
 Kántorkisasszony Komóssy
 Kray Ida Hegedűsné
 Káplán Bárdi
 Sz. gabiró Tapolczay
 Járásorvos Sarkadi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Forradalmi nász.

Színmű három felvonásban Irták: Sophus Mich. elis. Fordította Homonnai Albert.
 Alaine Forgács
 Ernest Tarnai
 Du Bartas László
 Copin abbé Fenyesi
 Leontine Forai
 Jeromos mester Réhey
 Prosper Rátkai
 Montaloup Vágó
 Davout Papp
 Marc-Arrou Csontos
 Jean Lasquo Körmeny
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Először:

Táncos huzárok.
 Operett 3 felvonásban. Irták: Szirmai és Rajna.
 Hubert Egon Szirmai
 Vo Flügen Szirmai
 Von Saarburg Császér
 Canisius Papir
 Hevma Erdei
 Tez Patrás
 Dürrenstein Sáfrány
 Erna, a felesége Nyáráiné
 Hertha Harmath
 Frohlocker dr. Rákó
 Gelman dr. Dobos
 Prosch Németh
 Ede, susztérinas Ötvös
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI. RÉVAY-UTCZA, 18.
 Direktión: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Beginn der Vorstellung um 1/29 Uhr.
„AUF URLAUB“
 (Cabaret). Zu Szene gefehrt von Alexander Trebitsch.
 Dargestellt vom ganzen Personal.
 Ferner „Corpus delicti“ und „Scheiden thut weh...“.
 Tageskasse Vormittags 9-1 und Nachmittags 3-6. Im I. Stock (Casino de Paris Tanzattraktionen ersten Ranges. Beginn 1/22 Uhr

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22
 Uj vezetés a Royal-Orfeumban. Uj társulat. Uj műsor. Uj szellem. Valamennyi darab és magán-szám szenzációs sikerű. Az ág. Laveda világhíres sorozata. — A vörös lámpa. — A harisnyakötő. — Sok magán-szám, tréfa, aktuális. — Igazgató: Föld Aurél. Rendező: Mérey Adolf. Karmester: Barna Izsó. Az esti előadás kezdete 8 órakor. Minden vasárnap és ünnepnap két előadás. Délután fél négy órakor mér-sékelt, este nyolc órakor rendez helyarádon. A félkeretben: Royal-Cabaret pompás táncokkal. Jegyek elővételi díj nélkül válthatók a hét 8-12 órási előadásaira. A délutáni előadásra mérsékelt áron.

STEINHARDT MULATÓ.

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
 Ujdonság! Kezdeté 8 órakor! Ma és mindennap
Zsiga nem akar!
 Családi idill. Irták: Glinger és Tauszig. Ford. Steinhardt.
 11 órakor. **A nőtlen férj.** 11 órakor.
 Böhözt, Irták: Glinger és Tauszig. Fordította Szóke Sz.
 Torábbá fellépnek: Steinhardt, Gyárfás, Papay Antal.
 Dory Gizl teljesen új nagy sikerű magán-számokkal. Valamint: Les Gignacs. France a tánc- és ének-kettős. W. Collins, Bijouterie moderne. Les Angelotti's, turbillon-táncosok fellépnek.
 Jegyek válthatók d. e. 9-12-ig és d. u. 3-6-ig Rákóczi-ut 63, és özv. K. uti lézsefné tőzsdéjében, Andrassy-ut 29.
 Vasárnap délután 1/2 órai kezdettel mérsékelt helyáron előadás.

WERTHEIMER-tele MULATÓ

Népszínház-utca 28. sz.
 Genthüner und Direktor BASS LAJOS. Telefon 52-04.
 Am 25. d. Gantautreien des aus America angelangten Fräulein ROSA BRÜH, die berühmte polnische Soubrette.
 Die polnische Operetten: **Gabriel.** Große gefälligkeit führt auf... Operette
 Pepl Litman singt Kol-Midre. — Die ungarische Hofe heißt **„Fürfangos hazasság“.**
 Karten sind bei der Tageskassa im Vorzimmer zu lösen.

DELI CAFÉ-RESTAURANT

am Donau-Corso, Ecke Wurm-gasse.
 Im neu renovirten Speisesaal täglich five o'clock.
 Nachmittags und Abends Konzert
KRAUSE-QUARTETT.
 Für Soiréen, Bankette, Hochzeiten u. Bälle eignet sich die Prachtsaal im I. Stock.
 Diners, Soupers, wie auch kalte und warme Speisen werden wie bisher prompt ins Haus gestellt.

„Bodega Intim“

Leitung J. STRASSER.
 (VI., Nagymező-utca 16, vis á-vis von Café Helvetia)
Aufs eleganteste neu renovirt!
In- und ausländische Getränke!
Reichhaltiges kaltes Buffet!
Damen-Bedienung!
Elegante Separées!
 Zur gefälligen Kenntnissnahme.
 Ich erlaube mir meine hochgeehrten Gäste, Freunde und Gönner zu verständigen, daß ich neuerdings die Leitung oberwähnter Bodega übernommen habe und erbitte mir auch fernerhin Ihr geschätztes Vertrauen.
 2619 Hochachtungsvoll Jakob Strasser.

Megnyilt!!!

Budapest, Andrassy-ut 32. sz.
 A nagyérdemű vásárló közönség szives figyelmét felhivom az
„Andrassy-uti cipő-áruház“-ra
 hol saját készítményü uri, női és gyermek, valamint amerikai és francia cipő-különlegességek dus választékban kaphatók.
 Vidéki megrendelések pontosan eszközöltetnek!

Ohne Arzt keine Brillen

Telephon 86-28. Halbstock.
OCULARIUM
 Budapest, Kossuth Lajos-utca 15.
 Wien, Kärntnerstrasse 39.
 Untersuchung der Augen und Verordnung passender Augenläser täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos durch Augenärzte. Brillen und Zwicker von fl. 1.50 an.

INDRA-TEA

BESTER und FEINSTER TEE.

DIABETIKER-NÄHRMITTEL

CONALBIN
 Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlspeisen.
 Conalbin-Grtes, Erbsen, Linsen, Soßen, Conalbin-Cacao, Pastillen, Conalbin-Edes.
 I. F. Hoffleierent, Bädermeister, Budapest, VI., Király-utca 58.
 Glasner Miksa, I. F. Hoffleierent, Bädermeister, Budapest, VI., Király-utca 58.

Geschäfts-Stellage

circa 10 1/2 Meter lang, 3.5 Meter hoch, in gutem Zustande, Mahagoni-Farbe angestrichen und gefadert, mit schiebbaren Glashüren und Schublädern zu verkaufen bei
M. Neumann
 k. u. k. Hoflieferant, Herren- u. Knaben-Kleider-Etablissement
 IV., Muzeum-körut 1-3.

FÖVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L., Direktor. Nagymező-utca 17.
Peter
 der menschliche Schimpanse.
 Das Wunder der Natur.
 Voranzeige: Samstag, den 9., und Sonntag, den 10., und Donnerstag, den 14. Peter-Matinées zu ermäßigten Preisen.
 Karten zu sämtlichen Vorstellungen erhältlich.
 Die Abendvorstellungen beginnen um 8 Uhr.
 Kas entelefon 93-38.

BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE
 VI., Teréz-örut 28. Telefon 53-88.
 Minden este 9 1/2 órakor Baron Ervin a kölni „Stadttheater“ művésznök rövid német vendégjátéka
Der Brandstifter (A gyújtogató)
 Drama 1 felvonásban. Irták H. Heyermanns. (Az összes szerepeket Bas on Ervin játsza). Berlinben, Kölnben szenzációs sikerrel adatott elő. A csak VIII. Börze-anket. Az első hó. A bizonyítvány-gyár és a teljes fényes műsor. Jegyek 6, 3, 4 és 3 koronáért — Bővebbet a plakátok.

ETABLISSEMENT TÁTRA
 Telefon 15-10 VII., Király-utca 77. Telefon 15-10
 Das Programm der Novitäten.
„LA MAIN“ (Die Hand).
 Mimodrama v. Theatre Gym-dargestell v. Malle Frieda Maisonier, nase in Paris.
Consul Peter,
 das grösste Wunder der Dressur. — Vorgeführt von Malle Lotte de Stünxt.
 Ausserdem das epochale Januarprogramm.
 Kasse-Eröffnung Nachm. 5 Uhr. Anfang 8 Uhr.

AAAAAAA TÖLCSER NÉLKÜLI AAAAAAA

EUFON MŰVÉSZI ZENE ALAPJÁN KÉSZÜLT SZAB LEGTÖKELETESÉBB BESZÉLŐGÉP
 BUDAPEST. EUFON R.T.
 FERENCZIKERTÉ 2.
 AAAAA KÉNYELMES FIZETÉSI FELTÉTELEK AAAAA

Juwelen
 nur gute Qualitäten, eigene Erzeugung, in modernen Modellen u. Goldfahungen, so auch geschm. volle Silberwaaren empfiehlt in gut fortierter Auswahl zu wirkl. billigen Preisen
ADLER J., v. Dorottya-utca 10.
 Umfassungen u. Reparaturen für hier u. Provinz egal u. prompt.

Die höchsten **GELD** Darlehen geben wir
 auf Lose, Werthpapiere, sowie auf die Aktien der Provinz-Geldinstitute zu billigstem Zinssuss. Auf anderweitig verpfändete Lose geben wir grösseres Darlehen.
GÉZA SZIKLAY & Co., BANKHAUS,
 Budapest, VIII., Baross-tér 1a, (im eigenen Haus).

Eine italienische Skandalaffaire.

Während noch ganz Italien um das gräßliche Erdbebenunglück trauert, wird die Gesellschaft Italiens von einer Skandalaffaire beunruhigt, die weite Kreise ziehen kann. Es handelt sich um zwei Freundinnen, die in den aristokratischen Kreisen Roms sehr bekannt sind und ein prächtiges kleines Palais bewohnen, in dem Orgien gefeiert wurden, an denen die beste Jugend Italiens — bis zum kindlichen Alter hinunter — theilnahmen. Die Verführerin war die Gräfin C., deren bemagtes Vorleben allerdings ziemlich viel erwarten läßt. Sie war an einen ungarischen Grafen aus dem Banat verheiratet, ist aber, ebenso wie ihre Freundin, die Baronesse D., von ihrem Gatten geschieden. Sie hatte nämlich verstanden, einen jungen Mann, an dem sie großen Gefallen fand, an sich zu fesseln, daß er als Chauffeur in ihre Dienste trat.

Ein ungarischer Husarenoffizier, der in die schöne und reiche Frau verliebt war, verrieth dies Verhältniß aber dem Gatten, der sich daraufhin von ihr scheiden ließ. Nun lernte sie ihre Freundin Baronesse D. kennen, und ihr Freundschaftsverhältniß gestaltete sich bald zu einem so intimen, daß sie ein gemeinschaftliches Palais bezogen. Hier gingen bald allerlei junge Leute aus allen Gesellschaftskreisen ein und aus. Zuerst wurde dies eigenthümliche Treiben im Stillen entfaltelt, bald aber legten die beiden Frauen alle Rücksichten ab und gingen ihren Leidenschaften ganz öffentlich nach. Sie gaben sich die Mühe, auf ihren Spaziergängen und Ausfahrten die auf der Straße spielenden

Knaben durch Süßigkeiten und kleine Geschenke an sich zu locken und vertraulich zu machen. Diejenigen von den Knaben (der älteste noch nicht 14 Jahre), die ihnen am besten gefielen, luden sie in ihre Villa ein und veranstalteten dort kleine Feste, die ihren harmlosen Charakter gar bald verloren und in Orgien ausarteten, deren Schilderung schlechterdings unmöglich ist.

Diese beiden „Kinderfreundinnen“ verstanden es ausgezeichnet, durch Geschenke ihren Opfern den Mund zu verschließen, jedoch erst jetzt, nachdem, wie sich herausstellte, der Unfug 1½ Jahre gedauert hat, die Polizei durch merkwürdige Umstände auf die Vorgänge in der Villa Gumellieri aufmerksam wurde. Die Geschenke der verführten Knaben hatten eine große Ähnlichkeit mit denen, die in dem Verzeichniß beschrieben waren, das bei der Polizei in Palermo über die in verschiedenen Geschäften gestohlenen Gegenstände auslag. Ein Detektiv, der zuerst auch nur durch Zufall auf diesen Umstand aufmerksam wurde, verfolgte die Spur und gelangte bald zur Erkenntniß, daß niemand Anderer als Baronesse D. die Diebstähle begangen haben konnte. Durch das Geständniß ihrer kleinen „Freunde“ erhielt aber der Prozeß ein ganz anderes Gesicht. Denn die Gräfin und die Baronesse wurden durch die sensationellen Aussagen der kleinen Knaben sehr stark kompromittirt.

Allerlei.

(Eigenartige Vermächtnisse.) Nicht von großen Reichthümern und Legaten soll hier die Rede sein, auch

nicht von einer vielköpfigen Generation, sondern von eigenartigen Vermächtnissen, deren Weiterbestehen die Erblasser noch bei Lebzeiten genau festlegten. Simon D a u d e t, ein entfernter Verwandter des großen Franzosen, vermachte 2000 Francs zur Pflege für seinen alten Oleanderbaum, 700 Mark hatte der ehemalige Schauspieler B r ü h l für eine ihn überlebende Nledermaus übrig. Nicht weniger als 37 Paletots vermachte ein kürzlich in Breslau verstorbenen Rentier seinen Erben, wobei er nicht unterließ, darauf hinzuweisen, daß es alle gewesen seien, die er seit seiner Konfirmation erstanden hat. Alfonso dal A b b i a, ein spanischer Weinhändler, schenkte sogar dem Arzt, der seine Behandlung vor dem Tode übernommen hatte, 20,000 Francs. Der Schriftsteller M a r t i n b e r g, von dem in keinem Literaturkalender auch nur eine einzige Silbe steht, überließerte seinen Nachkommen sein säuberlich auf Karton geschrieben 500 Unterschriften, die sie zu Geld machen sollten, was ihnen natürlich nie gelang. 6000 Dollars finden sich in dem Vermächtniß des Amerikaners B r i g h t o n für eine Erfindung, die für die Bureau besser ist als die bisherigen Denksysteme, ein Landsmann von ihm vermachte in mehr lyrischer Stimmung 250 Dollars für ein ganz modernes Frühlingsgedicht, doch unterließ er hierbei, anzugeben, welche Art Dichtung er als modern betrachtete. Sehr böse Erfahrungen mit den Menschen müssen schließlich zwei Sonderlinge, der eine ein Ire, der andere ein Franzose, gemacht haben, denn der erste setzte 20 Prozent seines Vermögens für ein Verison aus, das sämtliche Einbruchsarten und Verbrecherkrisse enthalten sollte; der zweite ging sogar noch weiter, er versprach in jedem

10]

Märtyrer.

Roman von Daniel Defoeur.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Rauders hatte sich seine Ansicht in der Angelegenheit bereits gebildet. Seiner Ueberzeugung nach würde das Gutta-Brolle einem wirklich umfassenden Versuch, wie ihn die Bedingungen der Wettfahrt Paris—Kaufasus in Bezug auf Gewicht, Schnelligkeit und Dauerhaftigkeit darstellten, nicht gewachsen sein. Bis zu dieser Wettfahrt, die ihrer Wichtigkeit wegen mit besonderer Sorgfalt vorbereitet wurde, hatte man mehr wie ein Jahr noch vor sich, und diese ganze Zeit hindurch würde er der Begeisterung des Publikums für das neue Erzeugniß keinen Hemmschuh anlegen. Ob er Robert auch gestand, daß er diese Begeisterung noch unterstützen und fördern, daß er, der für unfehlbar bekannte Finanzmann, das an der Börse ohnehin schon sehr beliebte Gutta-Brolle noch mehr einer Hausse entgegenreiben werde, braucht hier nicht näher erörtert zu werden. Thatsache ist, daß der junge Fabrikbesitzer bleich vor Erregung zurückhielt und den Zusammenhang nur zu rasch erfaßte. Inzwischen würde Rauders während der ganzen kommenden Saison die gesammte Kautschukernte längs des Amazonenstromes aufkaufen oder auflassen lassen und unter Ausnützung der Baiße, die in Folge des Kunstproduktes in der Preislage des vegetabilischen eintreten mußte, massenhafte Quantitäten davon zu niedrigen Preisen einlagern. Trat dann der unvermeidliche Krach mit dem Gutta-Brolle ein, so mußte man, wenn man seine Vorräthe nur im Kleinen abgab und dadurch Preise ganz nach Belieben für dieses unentbehrliche Material erzielte, in kürzester Zeit ein ungeheures Vermögen erwerben. Um von dem Börsenspiel auf sinkende Preise ganz zu schweigen, das mit dem Zusammenbruch des künstlichen Produktes Hand in Hand gehen würde. Und all das war mit mathematischer Sicherheit dargelegt und auszuführen, ohne daß sich der leiseste Zweifel geltend machen konnte oder ein Mißlingen der Spekulation zu befürchten gewesen wäre.

— Außer wenn die Chemie weitere Fortschritte macht und eine unvorhergesehene Verbesserung in der Herstellung dem Gutta-Brolle zum endgiltigen Siege verhilft, wandte Robert ein.

— Von einer solchen Verbesserung würde ich rechtzeitig Kenntniß erhalten, erklärte Rauders ruhig. Ich bin reich genug, um jedes Geheimniß zu bezahlen, chemisches oder anderes gleicherweise. Habe ich meinen Schlachtplan entworfen, so habe ich auch für Spione gesorgt; darauf dürfen Sie sich verlassen. Welcher Feldherr kann ihrer entziehen?

— Und in diesem Falle?

— In diesem Falle — arbeite ich mit Contre-dampf. Ich würde das entgegengesetzte Spiel spielen, und zwar rechtzeitig genug, um nichts zu verlieren, für den ganz unmahrscheinlichen Fall nämlich, daß ich dabei nichts gewinnen könnte. Doch seien Sie

ganz unbesorgt, fügte er hinzu; so weit wird es nicht kommen. Das Gutta-Brolle ist einer der größten Schwindel, die die neue Zeit hervorgebracht hat. Sie sollten es doch in erster Reihe wissen. Verwenden Sie es vielleicht?

— Meine Chemiker studiren es vorerst bloß und Pneus-Brolle verwenden wir zunächst nur für leichte Wagen. Es ist eine Erfindung, mit der gerechnet werden muß und die noch nicht genügend ausgereift ist.

— Ich werde sie zur Vollreise bringen, erklärte Rauders mit einer Miene, die Clérier zum ersten Mal mit dem Worte „wils“ hätte bezeichnen können.

Die psychologischen Kenntnisse ließen den armen jungen Menschen schmächtig im Stich. Durfte er glauben, was er zu sehen meinte? Aber dann hatte er ja niemals richtig gesehen! War das wirklich Rauders da vor ihm, der ihn aufforderte, sein Mitschuldiger in einem Unternehmen zu werden, das — streng genommen — nur durch allerlei Kunstgriffe vor der Strenge des Gesetzes bewahrt werden konnte, denn das Gesetz verbietet ausdrücklich das wucherische Aufkaufen irgendwelcher Artikel. Jawohl, sein Mitschuldiger, das war der richtige Ausdruck. Der Finanzmann benötigte eine allbekannte Automobilfabrik, die seinen Plan unterstützen sollte, indem sie Pneus aus Gutta-Brolle bestellte, ostentativ künstlichen Kautschuk verwendete und insgeheim, unter der Hand, natürlichen aufkaufte. Es war das richtige Schaufelsystem, sowohl was das Rohmaterial an sich, als auch was dessen eingebildeten Werth und die Aktien anbetraf, durch die sie an der Börse repräsentirt wurden.

— Auf diese Weise werden Sie ungezählte Millionen einstecken, mein lieber Junge, vollendete dieser Mann, der Robert in diesem Augenblick so fremd und unbekannt erschien, daß ihn die vertrauliche Anrede fast unangenehm berührte. Millionen, sage ich Ihnen. Und wie wird dann das Haus Clérier dastehen! Sie können Ihre alten Baracken niederreißen und eine neue Fabrik mit allen Beihilfen der neuesten Technik aufzuführen. Dann werden Sie selbst über ihre mißlungenen Geschwindigkeitswechsel, über den Strife Ihrer Arbeiter lachen. . . . Geld muß man haben, haufenweise, dann kann man nach Belieben schalten und walten. Und man lehnt sich nur deshalb gegen das Kapital auf, weil es Alleinherrscher, weil es König ist!

Rauders hatte sich erhoben, seine mächtige Hand ruhte schwer auf der Schulter des jungen Mannes.

— So sprich doch endlich. . . wie denkst Du über die Sache? fragte er, zu der vertraulichen Ansprache jener Zeit zurückkehrend, da er Robert noch als kleinen Jungen auf den Knien gewiegt und die er nur noch in solchen Momenten anwendete, wenn er — wie jetzt — alle Verführungsmittel seiner imponirenden und zugleich einschmeichelnden Persönlichkeit erproben wollte.

— Wieviel Zeit geben Sie mir zum Nachdenken? fragte Robert; doch bekam er keine Antwort. Ein leises Geräusch, wie wenn sich eine Hand leicht

auf einen Drücker legt, ließ sich von einer Thür her vernehmen, und trotz seiner ruhigen Gefasstheit suchte Rauders zusammen.

Er schritt zu der betreffenden Thür, hinter der sich ganz gewiß Jemand befand und die in sein Schlafzimmer führte, wie sich Robert unwillkürlich sagte, der im Geiste den ihm wohlbekanntesten Raum — den größten des ersten Stockes — mit dem breiten Bette im Stile Ludwig's XIV., den schweren, etwas altmodischen Vorhängen und der von Falgüiere herrührenden Marmorbüste der verstorbenen Frau Rauders auf der Kaminplatte vor sich zu sehen meinte.

In diesem Moment öffnete der Herr des Hauses vorsichtig, wie Jemand, der einen Lauscher überraschen will, die Thür, aber schon in der nächsten Sekunde klärte sich seine Miene auf und die Worte traten über seine Lippen: „Ach, Sie sind's? Entschuldigen Sie mich. Aber ich hatte zu thun.“ Ein herzliches Lächeln dann von den Worten begleitet: „Ich stehe sofort zu Diensten.“ Allein auf seinem Antlitz vollzog sich eine unglaubliche Veränderung. Wen sah er denn vor sich, daß sich die Rauheit des finanziellen Conquistadors beinahe in Zärtlichkeit verwandelte? Clérier glaubte sogar eine jugendliche Röthe auf diesem Gesicht zu erblicken, das etwas von Cäsar und einem Angelsachsen an sich hatte, den beiden Typen, die der Weichheit am allerwenigsten zugänglich sind.

Und plötzlich mußte er daran denken, daß Jocelyne Monestier im Hause weilte. Jocelyne, die vorhin Jemandem telephonirte, daß sie hier bleibe, um sich vor einer zweideutigen Zudringlichkeit zu schützen, hier, wie in einem natürlichen Asyl, hier, wo sie von ihren Leuten wie in einem zweiten Heim aufgesucht wurde. . . .

— Herr Rauders, ich werde mit die Sache überlegen, sprach er kühl und stand auf; allein ich fürchte, daß ich mich Ihren Wünschen nicht werde anpassen können. Jetzt gehe ich. . . Er brach ab. Doch mit einemmale hatte er die Empfindung, als griffe eine eiserne Zange an sein Herz, so daß er hinzufügte: . . . um Sie mit der schönen Jocelyne allein zu lassen.

Das peinliche Gefühl, das ihn erfüllte, verdrängte sich zu einem physischen Schmerz, denn Rauders widersprach nicht, brachte keine Silbe als Erklärung vor, sondern begleitete ihn mit in ehrlichem Staunen hochgezogenen Brauen und einem ironischen, wohlwollenden Lächeln zur Thür.

Auf der Straße draußen fühlte sich Clérier von Trauer und Muthlosigkeit förmlich überwältigt; doch lehnte er sich voll wilder Entschlossenheit gegen diese Stimmung auf. Er zündete sich eine Cigarette an und dachte:

— Eines möchte ich aber doch gerne wissen. . . um meine Kollektion zu bereichern. Ich bin heute schon im Zuge und ganz darnach gestimmt, um den Menschen ausfindig zu machen. Es wäre drollig, wenn ich ihn ertappte. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Jahre einem Brautpaar seiner Heimatstadt, das ohne Schwiegermutter in die Ehe treten würde, 500 Francs.

(Der Gärtner des Sultans.) Aus Konstantinopel schreibt man uns: Fritz Wenzel, der Liebblingdgärtner des Sultans, ist in seiner friedlichen Villa im gartenreichen Ortsteil, dem Quartier neben Yıldizköskü, gestorben. Meistens Deutsche waren es, welche dem Sultan Abdul Hamid, einem Schächer der Hortikultur, für seinen Palast Gärten anlegten und pflanzten. Sie haben im Yıldiz den englischen Park, den Lustgarten, den Gemüsegarten und den Obstgarten geschaffen. Da gibt es in den Gärten künstliche Seen, an denen Pavillons mit Bibliotheken und Kunstwerken zur beschaulichen Ruhe laden. Die seltensten Bäume schmücken die Ufer der Seen und die Alleen. Neben der Trauerweide sieht man die Bambusrohre, zierliche Kinder des Lago Maggiore hierher verpflanzt durch den italienischen Palastgärtner Romeo Scanziani, der auch Kamelien eingeführt hat. Auch aus dem tiefen Süden sind hier Abkömmlinge zu finden: Palmen und Pinien aus Damaskus, goldgelbe Zitronen und rothgelbe Orangen, Akazien; Chrysanthemem, Rosen und Nelken blühen auf den Vorplätzen der Pavillons. Auch an Treibhäusern und Wintergärten fehlt es nicht, und diese sind wahre Wunderwerke voll prachtvoller Bananen und Bäumen von Riesenumfang, die der Sultan besonders liebt; sie liefern für die Diner den Blumen- und Blättergeschmack. Schließlich sorgt ein „Spital“ für verdorrte Vegetabilien, die dort durch allerlei Wunderkuren zu frischem Leben gebracht werden. In diesem Pflanzenhospital sind sogar Spezialärzte für die verschiedenen Pflanzenkrankheiten angestellt. Der Sultan, der während seines dreißigjährigen absolutistischen Regimes den Yıldizköskü fast niemals verließ, suchte in seinen Gärten allein Zerstreuung im Freien und wanderte dort stundenlang umher. Es mußten deshalb bei seinem mißtrauischen Charakter die vertrauenswürdigsten Personen als Gärtner angestellt

werden, und außer dem genannten Italiener und dem Franzosen Gustav Deroy, die aber mehr mit den administrativen Arbeiten zu thun hatten, standen nur Deutsche im Dienst: Adam Schlerff hatte die allgemeine Aufsicht, August Winholdt und Fritz Wenzel aber trugen die Verantwortlichkeit für den Lustgarten, der bloß dem Sultan und seinem Harem Zutritt gestattet. Nach Schlerff und Winholdt ist nun auch der letzte deutsche Gärtner des Sultans gestorben.

(Russische Frauenrechtlerinnen.) In Petersburg tagte unlängst der Kongreß russischer Frauenrechtlerinnen, auf dem volle zwei Tage lang allein über die Ehe diskutiert wurde. Die Meinungen der radikalen und der mehr orthodoxen Delegierten plakten heftig auseinander. Ein großer Tumult entstand, als die radikale Südrussin Frauilein Ishobotarewska die moderne Ehe eine gemeine Sklaverei nannte und als „Ideale die Vielweiberei“ empfahl. Andere nannten die gesetzliche Heirat ein „lächerliches Vorurtheil“. Die Majorität verlangte die gesetzliche und gesellschaftliche Anerkennung der freien Vereinigung zwischen Mann und Frau und nahm eine Resolution an, die gleiche Rechte für eheliche und uneheliche Kinder forderte.

(Vergiftete Neujahrskarten.) Ein Pariser Sammler besitzt ein kleines, nur wenige Blätter starkes Album. Darin befindet sich eine Serie von Visitenkarten Napoleons III.; denn der Kaiser antwortete regelmäßig auf alle Neujahrswünsche, die er erhielt, durch die Ueberendung seiner Karte. Nun zeigen aber die Visitenkarten, die das Datum des Jahres 1868 tragen, eine auffallende Weiße und einen Glanz, der zu der natürlich vergilbten Farbe der übrigen Karten aus früheren oder späteren Jahren einen merkwürdigen Gegensatz bildet. Diese kleine Besonderheit hat ihre eigene, seltsame Geschichte. Es scheint nämlich, als verdanken die kaiserlichen Karten vom Jahre 1868 ihren unverwundlichen Glanz einer bestimmten Art von Gift,

einer Arsenverbindung, die von dem damaligen Hoflieferanten der Zisterien erfunden war. In eben jenem Jahre hatte ein alter Soldat in der Provinz als Erwiderung auf seinen Neujahrsgruß vom Kaiser eine solche Visitenkarte erhalten. Er war darauf so stolz und so gerührt, daß er das glatte Papier über und über mit Küffen bedeckte. Und die Folge war, daß er plötzlich erkrankte. Der herbeigerufene Arzt machte nach peinlicher Untersuchung des Patienten die Entdeckung, daß dieser das Opfer der beginnenden Vergiftung geworden war, woran das Arsenit der kaiserlichen Karte die Schuld trug. Der Vorfall wurde dem Kaiser in diskreter Weise hinterbracht und so erfolgte daraufhin das Verbot, sich in Zukunft des gefährlichen Stoffes bei der Herstellung seiner Visitenkarte zu bedienen.

(Eine Affaire Gabriele d'Annunzio's.) Eine künstlerische Revue, die in Mailand erscheint, berichtet des Näheren über einen Reizfall, den d'Annunzio angeblich erlitten haben soll. Das Blatt erzählt, daß ein florentinischer Aristokrat, zu dessen Frau d'Annunzio in Beziehungen stand, von der Untreue seiner Frau durch einen Zufall erfuhr und d'Annunzio anlauerete. Er traf ihn, wie er gerade hoch zu Ross aus seiner Villa kam. Der Edelmann hielt, fiel dem Herde in die Zügel und zwang den Dichter zum Absteigen. Dann verprügelte er ihn. Ob diese Schilderung den Thatsachen entspricht, bleibe dahingestellt.

(Eine Million gewonnen.) Um ihren etwas sehr bedrängten Finanzen wieder auf die Beine zu helfen, veranstaltete die Republik von San Marino mit Bewilligung der italienischen Regierung eine Prämienlotterie, deren Ziehung am 31. v. M. stattfand. Der Haupttreffer betrug eine Million Lire in Baargeld. Der glückliche Gewinner der Million ist nun, wie die italienischen Blätter melden, der in Turin ansässige Gastwirth Pietro Nuffo.

18]

Meister Gebaldus.

Roman von Karl Solo.

Die Laterne dient ihm als Waffe, mit der er um sich schlägt, wo er die grünlichen Augen aufflammen sieht; er schlägt blindlings los, auf die Gefahr hin, einen Fehltritt zu begehen und in die Tiefe zu stürzen.

Endlich bleibt er der Held des Schlachtfeldes und nun eilt er zur Mündung der Granittreppe. Er gelangt hinab, die Thür dreht sich in ihren Angeln und dort erwartet ihn Otto von Weizenthal.

Die beiden Spießgesellen wissen, wie kostbar die Zeit ist, denn schon beginnt es im Osten zu dämmern. Sie bergen den Leichnam in eine dunkle Ecke hinter einem großen Stoß Pflastersteine, verschauern sich, daß der Dolch nach wie vor in der Wunde steckt und entfernen sich mit großen Schritten in der Richtung des Judengäßchens.

Zehn Minuten später befindet sich das kostbare Kästchen in ihren Händen. Im Hause hat sich nichts geregelt; Magdalene ist nicht aufgewacht aus dem Traume, der ihr Kaspar mit lächelnder Miene zwischen Frida und seinem alten Vater zeigte.

Alles ist nach Wunsch gegangen; Samuel wird bezahlt werden.

12.

Nachdem sich Kaspar von Peter getrennt hatte, war er in seinen Gasthof zurückgekehrt, wo er in einer Ecke des Speisesaals sein bescheidenes Mahl einnahm, ohne sich um die Vorgänge um ihn her zu kümmern.

Das Lokal war recht gut besucht; an den Tischen saßen behäbige Spießbürger, die ihr Bier aus Deckelkrügen tranken, und lärmende, übermüthige junge Leute, die die aufwartenden Kellnerinnen mit mehr oder weniger geistreichen Scherzen bedachten. An ihren kurzen, schwarzen Röcken, die kaum bis zum Knöchel reichten, mit dem rothen Nieder, das die bauschigen, weißen Aermel des Leibchens noch mehr zur Geltung kommen ließen, mit ihren lang herabhängenden Zöpfen kamen und gingen die Mädchen zwischen den Tischreihen, ohne den Worten ihrer Bewunderer irgend welche Bedeutung beizulegen. Einer von diesen zeichnete sich durch ein besonders auffallendes, geräuschvolles Benehmen aus; mit stürmischer Geberde schwang er ein Blatt Papier und lärmte:

— Die Natur ist lange nicht so dumm, wie man glauben möchte, und wenn sie auch häßliche Dinge geschaffen hat, so that sie es nur, damit wir die schönen besser zu würdigen vermöchten. Wißt Ihr, weshalb sie eine Hanna Keinerl, die widerpenstigste Magd aus Gottes Erdboden, die jemals in dem Tempel des Gambrius das blonde Raß verzapfte, in die Welt gesetzt hat? Nein, das wißt Ihr nicht, enn dazu reicht Euer Verstand nicht aus. Sie hat es nur gethan, damit wir Vergleiche anstellen und die Reize der blonden Kinder, die Ihr seht, umso

höher schätzen können! Und da gerade eine der Aufwärtnerinnen vorüberkam, rief ihr der Redner zu: Heba, strahlende Anna! Bernehmet, daß mich die Reize zu einem Gedicht zu Eurem Preise begeistert haben. Ich werde es Euch später vorlesen und schenken.

— Sie sind zu liebenswürdig, Herrmann. Behalten Sie nur Ihre Gedichte und bezahlen Sie lieber die zwei Kronen, die Sie mir seit voriger Woche schuldig sind.

— Ich werde Ihnen die zwei Kronen bezahlen, Anna, aber nicht heute, um Sie zu bestrafen. Er versenkte seine Nase in das Henkelglas, schnalzte mit der Zunge und fuhr dann fort: Wahrhaftig, ich sage Euch, Nürnberg, die alte Heimstätte der Trummer und Poeten, ist eine gänzlich entartete Stadt geworden. Man fände in ihrem Reichthum viel eher einen philosophisch denkenden und handelnden Hund als ein menschliches Wesen, das für ein schönes Gedicht Verständnis zeigt!

Und er ließ einen mit Verachtung saturirten Blick die Runde machen, als das bartlose Gesicht des unzufriedenen Nesthuten mit einemale den Ausdruck höchster Ueberraschung annahm.

— Auf daß mir Apollo's Angesicht niemals wieder leuchte, wenn ich da unten nicht einen von den todten Auserstandenen sehe! sprudelte er hervor. Freuet Euch mit mir, Ihr Freunde, denn ich habe in der Menge der hier zehenden Philister einen lustigen Spießgesellen der früheren guten Zeit entdeckt, einen Mann, den ich längst an den Gestaden des Hüllenslusses Kokytus weiland wähnte!

Der Reimschmied erhob sich und schritt auf Kaspar zu, dem er schon von Weitem die Hand mit den Worten entgegenstreckte:

— Ich grüße Dich, Kaspar, und mein Herz dankt Gott dafür, daß Du heil und gesund zu uns zurückgekehrt. Sei uns willkommen!

Gebald's Sohn hatte den Mann, der auf ihn zugekommen, sofort erkannt; allein abgesehen davon, daß er die ehemaligen Beziehungen nicht von neuem anknüpfen wollte, war es ihm auch darum zu thun, sein Inkognito bis zu dem Tage zu bewahren, da er hocherhobenen Hauptes in das väterliche Haus zurückkehren konnte. Er legte daher Messer und Gabel hin, maß den Mann hochmüthigen Blickes und fragte trocken:

— Was wünschen Sie, mein Herr?

— Was ich wünsche? Die Hand wünsche ich dem Freunde einer längst entschwundenen Jugend zu drücken — ja, die Hand, bis ich eine Ode verfaßt haben würde . . .

— Aber wer sind Sie eigentlich?

— Ich bin Hermann Vogler, Kandidat der Philosophie an der Universität zu Heidelberg, und Du bist Kaspar Rosenkrantz, der lustigste und geistreichste unter allen „Alten“, der uns zu unserem größten Leidwesen nach dem Vorfall in der Schenke „Zu den drei Weisen“ aus den Augen entschwand . . . O, ich erinnere mich noch ganz genau. Denn ich war auch zugegen und stand Dir bei nach dem meister-

haften Degenstich, den Du Karl von Weizenthal verjagtest . . .

— Ich verstehe kein Wort von Ihrem Geschwätz. Ich heiße Langlois, bin ein Ausländer und bin nur hieher gekommen, um Geschäfte abzuschließen.

Kaspar hatte französisch geantwortet und diese Sprache war jedem gebildeten Menschen geläufig. Hermann Vogler hatte verstanden und schien ganz betroffen zu sein. Stockend fragte er:

— Sie heißen Langlois und sind ein Ausländer?

— Ja, bestätigte Kaspar.

— Möge Athropos den Faden meines Lebens abschneiden! Ich hätte meinen Antheil am olympischen Ruhm verwehrt, daß Sie Kaspar Rosenkrantz sind. Wahr ist's allerdings, daß der arme Kaspar noch keine vierzig Jahre alt sein kann, während Sie wenigstens fünfzig Jahre auf dem Rücken haben müssen! Er war der lustigste Kumpan in der ganzen Stadt, Sie aber blieden finstler drein wie ein Todtengräber. Immerhin ist die Aehnlichkeit eine erstaunliche und Sie könnten mir lang gut reden . . .

Hermann vollendete seinen Satz nicht, denn der Andere gab unverkennbare Zeichen seiner Ungeduld vor sich; er nickte daher bloß mit dem Kopfe und kehrte auf seinen Platz zurück, wobei er sich wiederholt umkehrte. Als er indessen sah, daß der junge Rosenkrantz sich erhob, um sein Zimmer aufzusuchen, stand Vogler abermals auf und schritt auf einen großen, dicken Mann zu, der sich rühmen konnte, der Eigenthümer des Lokals zu sein, und mit seinen übrigen körperlichen Vorzügen auch den des Schielens vereinigte.

— Freund Wirth, sagte der verkaufte Dichter zu ihm; ganz Nürnberg ist einig darin, daß Sie der vollkommenste und liebenswürdigste Herbergsvater der Welt sind. Ich möchte Sie daher um eine kleine Gefälligkeit bitten . . .

Die Augen des Wirthes machten eine verzweifelte Anstrengung, um in die gleiche Richtung zu blicken, doch wollte ihnen das nicht gelingen.

— Veruhige Dich, o Sohn des Silenos! fuhr Hermann Vogler fort. Ich habe durchaus nicht die Absicht, Dich um ein Goldstück anzupumpen, das Du nicht wiedersehen würdest. Sage mir bloß, wer der Mann mit dem großen Hut war, der dort unten, am siebenten Tische speiste?

— Das ist ein Ausländer, Herr Herrmann.

— Ein Ausländer?

— Jawohl. Er heißt Langlois und kommt aus Straßburg.

— Merkwürdig! Und wenn er hundertmal ein Ausländer ist und tausendmal Langlois heißt, mir wird Niemand weismachen können, daß er nicht unser Kaspar Rosenkrantz ist! Sie wissen doch, Kaspar Rosenkrantz, der Karl von Weizenthal mit einem so niedlichen Degenstich ins Jenseits beförderte. Man hat Ihnen die Geschichte gewiß schon erzählt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Anzeigengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelvort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Möbel.

3 szoba elegáns butor azonnal eladó. Podmaniczky-utca 59, II. 8. 3732

Herrschafsmöbel. Kaufen, verkaufen Mahagoni, Salaf- und Speisezimmer, Herrenzimmer, Salon- u. Messingmöbel, Klaviere, Berjer und Smyrna-Teppiche, Borhänge, Gas-, elektrische u. Petroleumlampen etc. **Nagy és fia** lakberendezés kiállítására **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** Telefon 17-77. 2604

Szekrény, 5-6 darab, két zárható ajtóval, mahagoni színben, eladó. Wollák, Alkotmány-utca 19. 29387

Herrschafsmöbel kaufe und verkaufe, Mahagoni, Salongarnituren, Herrenzimmer, Messingmöbel, Bertelmeisler, Kücheneinrichtungen, Teppiche, etc., Almassy-tér 17. 4362

Möbel, komplette Wohneinrichtungen in geschmackvoller und solider Ausführung auch gegen Ratenzahlung bei **Viola József,** VII., Erzsébet-körút 58. 1003

Magyar vas- és rézbutorgyár, Peterdy-utca 4, telefon 76-02, szállít igen szolid kivitelben összecuszkható **vaságyat** matraczeval 20 kor-ért, elegáns **vas gyermekágyat** 25 kor-ért, **remekszép tiszta réz-ágyat** 80 kor-ért, ugyanily gyermekágyat 70 kor-ért, **vaskeretű sodronyágybetétet** 12 kor-ért **takeretű 7 kor.** Füraktör **Roth Nándornál,** Bécsi-utca 5, telefon 80-80. Árjegyzék ingyen és bérmentve. Kérlek a címre figyelni. 2607

Möbel. Großer Gelegenheitskauf, Wegen Umgestaltung meines Geschäftes verkaufe ich sämtliche am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis. Steinberger Manó, Teréz-körút 40. 7948

Fertige Ledermöbel, eigenes Erzeugnis. Szopper Henrik, Dapezierer, O-utca 11. 18904

Alkalmi butorvétel és eladás Lautenburg Lázár kárpitos mesternél. VII., Akácfa-utca 7, Népszínház közelében. 18393

Valódi mahagoni fényezett hálószoba, háromrétű tolettettük rérel, teljesen új, 260 forintért eladó. Megtekinthető Balázs és Társa butorraktárban, Budapest, VI., Révay-utca 3, Poncierepalota mellett. 19059

Möbelfesték **renew** System. Möbel besser Auslieferung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Wert der gefauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer zahlt bei der Bank u. können in Folge dessen Baarrente berechnen. Dieser Bankrest verpflichtet wieder zur Antiebstversicherung noch zu sonstigen Ausgab. 19022

30.000 Csiparni! **Régi butorszalon,** Budapest, Ferenciek-tére 3, félemelet. **Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palissander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 19053

Englische Ledermöbel-Industrie versendet photographisches Album für 50 S. Szücs, Tapezierer, József-körút 14. 19055

Geschäftsauflösung. Gelegenheitsmöbel, Wohnungseinrichtung zu tief herabgesetzten Preisen. Kurze Zeit Sip-utca 24, Ecke Dob-utca. 19058

Eisen- und Messingmöbel, eigenes Fabrikat, zusammenlegbares Eisenbett mit 3 Matratzen fl. 8.50; Kinderbett fl. 11.50, Messingbett fl. 35. Klein, Eisenmöbel-Fabrikniederlage, Nagy-mező-utca 66, beim Waigernerboulevard; Fabrik: Rózsa-utca 16. 19056

Offene Stellen

Tisztességes, ügyes, gyermektelen vagy kiscsaládú fiatal házaspár házmesteri állás betöltésére kerestetik. Csak jó működési bizonyítvánnyal bírók, gyakorlatilag szerelők és litkezelésre képzettek pályázhatnak. Czim a kiadóban 7960

Deutsches Fräulein zu vierjährigem Knaben zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorzuziehen bei Generaldirektor Freund, József-körút 17, II. Etod 12. 29410

Züchtiger deutscher Korrespondent, gelübter Gebelberger-Stenograph, der serbokroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird für ein altes, angelegentliches Agentur- und Kommissionsgeschäft in Belgrad gesucht. Der Posten wird erst gegen Ende Februar 1909 vakant, doch könnte eventuell der Eintritt auch prompt erfolgen. Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen unter „Dauernde Erntenz 901“ an die Exp. 18901

317 különféle állásra kerestetnek különféle szakmabeli egyének. Feltevételek olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Inygen mutatványszám. József-körút 38. 2615

Nöttek, tótul is beszélő gazdasági segédtsízt könyvelési ismeretekkel felvettetik. Ajánlatok eddigi működés pontos megjelölésével „Gazdasági segédtsízt 98190“ jellegre Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. Iratok vissza nem küldetnek. 6332

Junger Kommiss wird gesucht. May Graber & Sohn, Kolonialwaarenhandlung, Turóczenzentmárton. 18961

Ein Ingenieur der Werkzeugmaschinenbranche, für Bureau und Reise disponitionsfähig, wird zu engagieren gesucht. Bedingung: Kenntnis der deutsch-ungarischen Sprache. Dasselbe wird auch ein **Wachhalter und Korrespondent u. Stenograph** der technische Kenntnisse besitzt, aufgenommen. **Praktikant** mit guter Schulbildung, der flott stenographieren kann und schöne Handschrift besitzt, wird ebenfalls daselbst acceptiert. Detaillierte Offerte unter Disposition 98124“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 6320

Zur Führung eines Delikatessen-Filialgeschäftes wird geeigneter junger Mann oder anerk. als Vorkaufmann in dem Fach perfekte Dame befördert unter Chiffre „Zukunft 385“ die Exp. 3385

Züchtiger Kaffbrenner wird gesucht, der selbstständig im Ringofen arbeiten kann. Offerte unter „Kaffbrenner“ an die Exp. 3394

Wer will in der Provinz 20-40 Kronen täglich verdienen? Der schreibe an Schön & Breitner, Budapest, Erzsébet-körút 56. 3735

Geld.

Verlässliche von Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle in besten Preise. **Schiller,** Sip-utca 8. 7885

Geldverleiher auf Möbel, Klaviere, Wagen, Nähmaschinen, Bücher, **kaufmännische** und sonstige Waaren. Einlagerungs-Unternehmen, Taubor Armin és társa, VII., Baross-tér 18. Telefon 97-66. 3724

Penzelölleggel bizonyos beraktározunk **automobil gépeket és műszaki eszközöket,** vidékről is legújanyosabban **Hazai Gépjárműgyártó Rt.,** Budapest, Lóportár-utca 14/a. 1903

Geld sofort auf Möbel, Klaviere, Nähmaschinen, Fahrräder, Bücher, Handelsartikel, zu auffallend günstigen Bedingungen werden eingelagert: **Tauszik és Társa,** Gyár-utca 21. Telefon 83-97. 3743

Privatgelddarlehen an Offiziere, Geistliche, Beamte, Kaufleute, Industrielle, Hausbesitzer, Grundbesitzer zu günstigen Kautionsbedingungen. Kauf von Erbtheilen, Zuerwerbungen und Wechsel, sofortige Bezahlung. **Joseph Zboranyi, Bankhaus, Sziv-utca 28. 6287**

Verlässliche, Brillanten, Juwelen kaufe Metalle, Zinweller, Königs-gasse 85, Telefon 93-48. 3725

Geldverleiher auf kommissionelle Einlagerungen von Möbeln, Klaviere, Nähmaschinen, sonstigen Handelsartikeln erhaltet Fleisch **Zsigmond, VI., Csengery-utca 56. Telefon 81-54. 3746**

Verfälschtes, Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakob, Zinweller, Király-utca 91. Ecke Szabellagasse. 18885**

Haar-Vorschuß auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere Automobile, Maschinen und sonstige Waaren. Auch von der Provinz. **Heberneimel Möbeltransporte und Lokomotivbedienungen.** Solidsche Bedienung. **Hungarische Handels-, Expeditions- und Einlagerungs-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Königs-gasse 76, gegenüber den Königs-Theater. Telefon 119-05. 3733**

Penzel rögtön butorra, zongorára, varrogépre, kezes-delmi árukra, melyeket **legújanyosabban** bizonyosba **beraktároz** Balassa Gyula és Társa Hókja, József-körút 66. Telefon 103-10. 3735

Geschäfte.

Pék- és élelmiszertölt, 10 éve áll, 260 frt bér, olesón eladó. **IV., Irányi-utca 21. 18890**

Szabóüzlet elökölövevőkörrel, teljes berendezéssel és árukkal vagy anélkül, más vállalat miatt **újanyosan** azonnal átadandó. **Kuhn Endre, Marczali, Sogomy-m. 18665**

Virágüzlet, elsőrendű, főváros legszébb pontján, előkelő vevőközönséggel fényes menetelő és jövedelmező, általam eladó. Sebessz Mátys, Felső erdő-sor 39, földszint 12. 18990

Kaffgeschäff, an der Andrássystrasse gelegen, welches monatlich 220 Gulden Einnahme hat, welches nur bessere 75 Abonnenten besitzt, ist mit reichlicher Einrichtung um 500 Gulden zu verkaufen. **Traffik,** auf frequentester Straße gelegen, welches jährlich 3000 Gulden reinen Ruken abwirft, mit anstehender Wohnung, ist mit hochgelegener Einrichtung u. Portal zu übergeben. **Kosher-Zelchwaaren-geschäft** mit Delikatess und Getränke verbunden, Tageslohnung 80 Gulden, ist mit reichlicher Einrichtung billig zu verkaufen. **Spezereigeschäft** scharfer Capoten, mit Traffik, Getränke und dreijähriger Wohnung verbunden, Jahreslohnung 52,000 Gulden, ist mit schöner Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftsführer Kauf- und Verkaufs-Agentur, Weffelgasse 51. 3753

Fabrikunternehmen, Kommanitikel, in der Hauptstadt albetannte Firma, welches per Jahr 12,000 Kronen reinen Ruken abwirft, ist mit guten Konditionen billig zu verkaufen; auch ein Kompanion wird angenommen. Näheres durch Gold, Agentur, Weffelgasse 51. 3745

Friser- és csemegéüzlet a főváros legforgalmasabb helyén betegség miatt azonnal eladó. Évi forgalom 65-70,000 kor. Czim a kiadóban. 19064

Obst.

Maschanzer, Sjerestsche und Komposapfel, schön, gesund, Mtr. 20 Kronen ab Nemet-Bogszán. **Boskovitz Rudolf, Kö nik. 18835**

Mandarin, 5 Kilo um 3 Kronen, süße **Messinaer Orangen** und wunderhöne **Reuful 2.50, Römische Maroni** und bühnhaufige **Citronen 2.-**, feinste **Wintertrauben 4 Kronen,** verkaufen **J. Müller, Kiskunhalas. 7964**

Milch, heurige, garantirt gesunde, dünnflüssige, per Meterzentner 34 Kr., 25 Kilo 9 Kr., liefert per Nachnahme **Max. Antos in Kecskemet. 18668**

Orangen, hoch im grade, Koromware, per Kilo 22 Heller; **Messinaer Orangen,** süße, Primissimo, Originalkiste 360 Stück Kr. 8.50; Originalkiste 300 Stück Kr. 9.-; Originalkiste 200 Stück Kr. 8.-; Simoni, goldgelbe, Originalkiste 360 Stück Kr. 8.-; Karfiol, Originalkiste 18 Stück Kr. 3.60; **Mandarinen,** honigfüße, große, Originalkiste 100 Stück Kr. 5.- liefert garantirt profreie verpackt mit Nachnahme **Sorelli Bufetto, Budapest, Ferencz József-rakpart 6, Südfrieden-Engros. 18953**

Realitäten.

360 001 telek Rákoskereszturi nyaralóban, két állomás között, eladó, esetleg fele is. Czim: **Rohrbacher, V., Lipót-körút 32, I. 6. 19043**

Miethung u. Vermietung.

Üzlethelyiség a Koronaherezeg-utca legexponáltabb helyén 4 óra kiadó. Czim a kiadóhivatásban. 19048

Konkurse.

A morvamogyoródi izrltközötség elöljáróságól, 3. 2/1909.

Konkurs. In der israelitischen Kultusgemeinde Morvamogyoród (Morvaliebst), Banntation Béguibeln, ist die Stelle eines Kantors, der zugleich **ש"ס וקרא** sein muß, per

1. Februar zu belegen. Der Jahresgehalt ist 800, sowie Wohnung und Nebeneinkommen. Respektanten sollen das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben und haben **קבלות** von drei anerkannten Rabbimern, so auch Familienstandsbeweis an den hiesigen Vorstand einzuwenden. Mitverheiratete werden bevorzugt. Die Respektanten werden bloß den Vernehmen verpfligt.

Morvamogyoród, im Januar 1909.

Der Vorstand:
Max Schimerlik.

Orthodox ש"ס וקרא

wird für Zsitvagyarmat (Kom. Bars) gesucht. Gehalt monatlich 20 Gulden, Wohnung und **ש"ס וקרא** Speise werden nur dem Accipienten verpfligt. Offerte sind an **Dukez Ignác, Zsitvagyarmat, zu richten. 8392**

Gyors- és teher-áru-felvételei hely Budapest Lipótvárosban.

A székesfővárosi közönség nagy része nem bír tudomással arról, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága már évekket ezelől „Budapest Lipótvárosi városi-iroda“ címmel iródt rendezett be a Lipótvárosban — Arany János-utca 21. sz. alatti — a női vasuton elszállítandó gyors- és teher-áruk 1000 kgm. súlyig feladhatók, melyekről végleges átvételi elismervények (feladási vevények) szolgáltatnak ki. Terjedelmes, tűzveszélyes és oly áruk melyeknek vasuton való szállítása különös feltevételekhez van kötve, a felvétel aul ki vannak zárva. Hivatalos órák hétköznapokon reggel 8 órától 12 óráig és d. u. 2 órától 7 óráig vannak megállapítva, — a fővárosny munkaszüneti napokon azonban az iroda nincs nyitva. Az ezen városi irodában feladott áruknak az illető pályaudvarokra való kifuvározásáért következő illetékek számítatnak fel: a) gyorsárúkért: 10 kgm. súlyig 50 fillér, 10-50 kgm.ig 60 fillér, minden további 50 kgm.ért 50 fillér; b) teherárúkért: 50 kgm.ig 60 fillér, minden további megkezdett 50 kgm.ért 40 fillér, minden további megkezdett 50 kgm.ért 40 fillér. Kivánatara a szállítványok csekély díjazásért a fő- és székesfővárosi IX. kerületéből a lakásról ezen városi felvételi irodába is elszállítatnak. 37778

Gyors- és teherárúk hához szállítása. A magyar kir. államvasutak a vasuti üzletszabályzat 68. §-a alapján már évek

kel ezelől rendszeresítette azon intézményt, hogy a budapest-józsefvárosi, budapest-nyugoti és budapest-dunparti teherpályaudvarokra érkező gyors- és teherárúkat a czimzetteknek saját szerződött fuvarosával hához szállítatja, ha a Duna balpartján a IV-IX. kerületben, továbbá a Mexikói-Erzsébet-királyi, Hajtsár- és Egressy-ut által határolt városrészben, vagy a tisztviselőtelepen lakik. Ugyancsak ezen szerződött fuvarosával vámoztatja el a Budapestben átmenő és azon Budapestre helyben rendelt vámarúkat is, melyeknek elvámolása a vasutára bízott; egyuttal a külföldről érkező — hához szállított — szállítványok után kiállítandó árnyilatkozati s ezen megbizottja által állitattja ki. Utánvétellel terhelt, Budapestben a Duna jobbpartján lakó felek részére szóló, továbbá terjedelmes, tűzveszélyes és oly áruk, melyeknek összszulya az egy tonnát meghaladja, csakis a vállalkozóval köendő előzetes egyesség alapján szállitotnak hához. Jogában áll ezenkívül mindenkinek, hogy a magyar kir. államvasutak igazgatósága által ezelől szerződött fuvarozónak közbenjárását kizáró utasítást adhasson. Ezen utasítás az illető állomás meg az áru megérkezése előtt irásban nyujtandók be. A hához való elszállitási díjak a következők: a) gyorsárúkért: 10 kg. súlyig 40 fillér, 10 kg.-25 kg.-ig 60 fill., 25 kg.-on felül 50 kg.-ig 70 fill., 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 60 fill. b) teherárúkért: 50 kg. súlyig 60 fillér, 50 kg.-on felül minden megkezdett további 50 kg. 50 fill. c) Adóköteles tárgyak megadóztatásért: 50 kg. súlyig terjedő áruknál fuvarevelenként 30 fillér, 50 kg.-on felül 50 fillér. A statisztikai árnyilatkozatok kiállításáért a vállalkozó nyilatkozatának 10 fillért számítat. Az áruk hához szállítása esetén, ha az áru fogyasztási vagy vámiteltéknek aláveteve nincs, s ha a czimzett a fuvarlevélben kijelölt helyen feltalható s az árut ott át is veszi, csak a fuvarlevélben felszámított összeg szedetetik be. Ha az áru vámiteltéknek vagy fogyasztási adónak van aláveteve, még a czimzetteknek kézbesítendő vámyutja, illetve adóbárcza szerint fizetett vámitelték, fogyasztási adó és vámközvetítési illetékek is megfizetendők. A szállítványozó az árut a lakás vagy üzlethelyiség azon részébe tartozik állítani, mely czélra neki kijelöltetett. Ha a czimzett az áru befuvározása idején lakásán nincs, a másodszor, esetleg többször is megkísérlett kézbesítésért külön illeték nem számitható fel. Ha czimzett az áru átvételét megtagadja, vagy azt a városnak más, nem a fuvarlevélben megjelölt helyre küldi, a visszavétel, ujra való elhozatal, vagy más helyre való szállításért a díjszabásszerű illeték újból felszámitható. Esetleges panaszok a budapesti jobbparti üzletvezetőséghez juttatandók. 37779

Gegründet 1865. Telefon 169.



**KLAVIERE,
PIANINOS,
HARMONIUMS,**

nur ausprobierte, fehlerlose Qualität
gegen vollständige Garantie!

IM KLAVIERSALON

GUSTAV HECKENAST,

nur Budapest, Gisella-tér 2.

ALLEINIGE VERTRETUNG DER
„IBACH“ und der „IRMLER“-Klaviere.

Jeder Hausherr

der sich überzeugen will, ob er durch Pauschale oder Wassermesser weniger an Wassergebühren zu zahlen hat und auch konstatieren will, ob einzelne Partei aussergewöhnlich viel Wasser vergeudet, lasse sich in seinem Hause

Kunz'schen Wassermesser einführen.

Auskunft ertheilt bereitwillig die
Budapester Wassermesser-Kommandit-Gesellschaft F. Kunz.

Zentralbureau: I., Bors-utca 14. Fabrik u. Giesserei: I., Maros-utca 19.
Telephon 11-06. Eigener Fabriksgrund.

Zum Frühjahrsanbau

Hanna-Pedigree-Saat-Braugerste,
= frühreifend, =

Stielenreife in Stroh. Preis bis 5000 Mgr. Kr. 21.—, über 5000 Mgr. Kr. 20.— per 100 Mgr. ab Station Kerekturapaj, mit Nachnahme beboben. Hermann Kuffler, Leiter der Oekonomieverwaltung Farkashida, I. P. Kozsönyi-Kerektur.

Geirath. Behufs Ehe wurde auf diesem bekannten Wege f. meinen Freund, 40 Jahre alt, weltgewandt, intell., elegante Erziehung und Jahreseinkommen 12-18tausend Kronen, passende Lebensgefährtin. Nur ernstgemeinte ausführliche Zuschriften unter „Gediegener Charakter“ an die Expedition. Discretion wird verbürgt. Anonymes in Papierkorb. 83081

Wichtig für Bruchleidende!



Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von **Wilhelm Molnár** erfundene und bei der Pariser Ong. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete

BRUCHBAND!

welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. Preise: Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig von fl. 13-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50 bis fl. 5.—. Doppelt von fl. 5 bis 10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Gerabehälter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Trügerkissen und Knieer-sprünge, Aufspülster, als auch sämtliche Artikel zur Krankenpflege zu den billigsten Fabrikspreisen bei

Molnár Vilmos,
IV., Károly-körút 28.
Spezialist in Bandagen, Gummisaaren u. Artikeln zur Krankenpflege.

Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages effectuirt.
Preiscontant gratis und franko.

Gegründet im Jahre 1888.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI
emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Nerven-schwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, folgen bei Jugend-sünden, Behandelte Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der heilsamsten Formen mittels Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für genaue, gründliche Behandlung garantiert der Arzt bei jeder mehr als einem Vierteljahrhundert bestehenden Spezialarzt. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.



TENGERI HALAK

Jeden Tag frisch!

per Kilo Heller.

Kabeljau im Anschnitt	80
Seelachs im Anschnitt	70
Seekarpfen	60
Seeschill gross	90
Seeschill gross im Anschnitt	110
Seeschill, Helgolander	140
Seeschill klein	60
Seefogas	90
Seeforelle	90
Seehecht	120-150
Tarbot, gross	140
Tarbot, mittlere	140
Rothzunge	160

Magyar halkonservgyár és halkereskedelmi részv.-társ. Budapest. IX., Központi vásárcsarnok. Telefon 57-92

VII., Garay-téri halcsarnok. Telefon 72-54.

VI., Király-utca 60 (Liszt Ferencz-tér sarkán). Telefon 7-46.

VI., Ferdinand-téri halcsarnok.

Luster.

Gas u. Electric, Petroleum, große Auswahl, Umänderungen, Zinner teibweise billigt.



Komlós Mgr. Lusterfabrik, Bpest, VI., Lázár-utca 16 (im Hofe, nicht zur Spec). Telefon 14-10. Gaslicht, Gasfogor billigt.

Ujrendszertü butorhitel

banknál törlesztendő havi részletekre, válto nélkül kizárólag csak nálam létezik.

Fizetendő:

360 K	havi 10 K
500	15
700	20
900	25
1000	30

Minden hitelképes vevő számláját a bank nálam kifizeti, mindtal készpénzárban számlitatom a bu orokat. Szállitás helyben és vidékre is. — Szabot árak. Butor-album 1 korona.

Bartók Farkas,
asztalos és kapitis-butor-raktár,
BUDAPEST, VII., Király-utca 13. szám (Gazdu-udvar) III. Bejárta a kapuban. Pontos címre kérem ügyelni.

BUTOR OCCASIO!

Eladjuk nagy készletünket polgári és diszbutorokban készpénzért és hitelre is mélyen leszállított áron.

Műbutor kereskedelmi r.-t.

Látható: 8-12-ig 2-7-ig

Budapest, Aranykéz-u. 5 és Váci-utca 9. szám.



Die beste Eau de Cologne

Stets erste Preise

Ferd. Mühlens, Glockengasse No. 4711 Köln/R.

Verkauf gegen Kassa und auf Kredit

Gelegenheits-Möbelverkauf vor der Inventur

tief herabgesetzte Preise!

Grosse Auswahl in Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer- u. Salon-Einrichtungen aus Mahagoni-, Palissander-, Kirschen-, Ahorn- u. Nussbaumholz. Einzelne Divans, Ottomans, Schreibtische, Spiel- und Journtische in allen Ausführungen, von der einfachsten bis zur prachtvollsten Ausführung.

Dósa Kálmán, Tischler und Tapezierer

◆◆◆ Budapest, Károly-körút 24. ◆◆◆

Preiscontant gratis und franko.

Verkauf gegen Kassa und auf Kredit

GRÖSSTE REBENSCHULE
UNTER STAATLICHER AUFSICHT.

MILLENNIUM ANLAGE
NAGYOSZ
TORONTALER KOMITAT.

UMFASST 500KAT JOGHE. VORRAT VIELE MILLIÖNEN. PREISBLATT GRATIS.



VON DER MILLENNIUM-ANLAGE GEHAUFT



NICHT VON DER MILLENNIUM-ANLAGE GEHAUFT

Vukovics Tischler-A.-G.

empfeilt ihre reichhaltige

Möbel

Fabriks-Niederlage
Budapest, IV., Váci-utca 63.
Fabrik: Kispeszt

Favágótelepek,

kőrfűrészek, favágóaltár motorhajtásra elismert kitünö kivitelben

GERGELY KÁROLY-nál
(ezelőtt Beck és Gergely)

Budapest, V., Szemere-utca 1b.



Modernste LUSTER

werden wegen überfüllter Magazine unter dem Preise verkauft.

HEINRICH STERN

Budapest, VI., Ó-utca 19.

Gegründet 1897. Telefon 76-37.